



JAHRE
BUND Naturschutz
KREISGRUPPE
DACHAU





4 – 7	GRUSSWORTE ZUM 50-JÄHRIGEN JUBILÄUM Dr. Roderich Zauscher, Richard Mergner, Stefan Löwl, Florian Hartmann
9	GESCHICHTE DER KREISGRUPPE So nahm die Gründung ihren Lauf
10 – 17	WIRKENDE PERSÖNLICHKEITEN Otto Mayrhofer, Dr. Wolfgang Braun, Josef Koller, Sebastian Aggensteiner, Klaus Brüßler Portrait Heinz Gibowsky
18 – 19	GRÜNE ENGEL – AUSZEICHNUNG DES STAATSMINISTERIUMS Kreisgruppe Dachau, Heinz Gibowsky, Rainer Mühe, Richard Merkel
20 – 21	ERFOLGE FÜR DIE NATUR UND UMWELT
22 – 27	MOOSGEBIETE Palsweiser Moos, Fußbermoos, Amperauen West
28 – 29	BIOTOPSCHUTZ UND PFLEGE Pflege von Biotopflächen durch Mensch und Tier
30 – 31	MOLCHE: DIE FRÜHSTARTER DER LAICHSaison Lebensraum aussterbender Art erhalten
32 – 33	AMPHIBIENLOTSEN SICHERN DEN WEG ZU DEN LAICHGEWÄSSERN Helfende Hände für eine sichere Straßenüberquerung
34 – 35	STREUOBSTWIESEN Kulturgut, Lebensraum, Landschaftsgut
36 – 37	BLÜHFLÄCHEN Mehr als nur Wiese und Unkraut!
38 – 39	DIE 12 ORTSGRUPPEN UND IHRE FLÄCHEN
40 – 41	HECKEN- UND FELDGEHÖLZE Lebensraum für viele Wildtiere
42 – 45	DIE ÖKOLOGISCHE BAHNTRASSE IM LANDKREIS DACHAU Magerrasen und Heckenbiotope zwischen Röhrmoos und Hebertshausen
46 – 71	VORSTELLUNG DER BN-ORTSGRUPPEN Unsere 12 Ortsgruppen stellen ihre Aktivitäten und Schwerpunkten vor
72	UMWELTBILDUNG IN DER KREISGRUPPE
73	MOORPATENSCHAFT
74	SPENDEN UND UNTERSTÜTZEN!
75	KREISGRUPPE, IMPRESSUM

**Dr. Roderich Zauscher**1. Vorsitzender
BN Kreisgruppe Dachau

Liebe Mitglieder und Freunde des BUND Naturschutz Dachau,

es gibt grundsätzlich zwei Sichtweisen beim Blick auf die Welt: die des Pessimisten und die andere des Optimisten. So kann man einerseits bei der Rückschau auf 50 Jahre katastrophale Entwicklungen feststellen, was das Artensterben, den Verlust von Lebensräumen oder den Klimawandel angeht. Oder aber man schaut statt dessen auf all das, was in Sachen Natur- und Umweltschutz in diesen Jahrzehnten erreicht wurde.

Umweltschutz: der Begriff war 1975, als die Dachauer Kreisgruppe des BUND Naturschutz gegründet wurde, noch weitestgehend unbekannt. Auch von „Klimawandel“, „Flächenfraß“ oder der Überfischung der Meere hat noch kaum jemand gesprochen. Der Bewusstseinswandel, der in den vergangenen zwei, drei Jahrzehnten eingesetzt hat, ist gewaltig: Heute ist uns allen klar, dass enorme Anstrengungen unternommen werden müssen, um die gravierendsten Folgen der Klimaveränderung oder des Artensterbens noch abwenden zu können.

Wir vom BUND Naturschutz haben entscheidend zu dieser Bewusstseinsveränderung beigetragen. Wir haben uns ganz früh schon für die Nutzung alternativ erzeugter Energie eingesetzt – ein Grund, warum wir bereits beim Kampf gegen die Wiederaufbereitungsanlage (WAA) in Wackersdorf aktiv waren. Bereits damals waren wir, so wie heute, davon überzeugt, dass die Nutzung von Sonnen- und Windenergie wesentlich umweltverträglicher und auch wesentlich wirtschaftlich ist als die von Kernenergie und von fossilen Energieträgern.

Diese Überzeugung hat uns auch direkt vor Ort zu vehementen Unterstützern von Projekten für die regenerative Energiegewinnung werden lassen. Die Photovoltaikanlage im Odelzhauser Ortsteil Mieggersbach war vor zwanzig Jahren die weltgrößte Anlage dieser Art. Vor zehn Jahren

wurden, ebenfalls bei Odelzhausen, fünf Windkraftanlagen errichtet – auch dies, gegen erheblichen Widerstand, mit tatkräftiger Unterstützung durch den Bund Naturschutz. Parallel zur Unterstützung solcher Großprojekte haben wir vieles im Bereich des klassischen Naturschutz erreicht. Dabei ist es immer wieder um den Erhalt oder die Rückgewinnung von Lebensräumen gegangen. Beispiel hierfür sind etwa die Renaturierungsmaßnahmen in Mooregebieten und Flussauen oder die Pflegemaßnahmen besonders schöner und wertvolle Biotope.

Auch wenn die große Mehrheit in unserer Gesellschaft die Notwendigkeit solcher Maßnahmen sieht, ist unsere Arbeit durch die politischen Entwicklungen der letzten Zeit nicht einfacher geworden. Wir werden sie dennoch mit aller Kraft fortsetzen. Durchführen können wir sie jedoch nur dank zahlloser praktischer Helferinnen und Helfer und all derer, die uns als Mitglied oder Spender finanziell unterstützen. In diesem Zusammenhang wollen wir voller Dankbarkeit an Josef Koller erinnern, der uns ein großzügiges, für unsere Arbeit außerordentlich wichtiges Erbe hinterlassen hat. Er war und bleibt uns ein großes Vorbild bei all unseren Anstrengungen für den Natur- und Umweltschutz. Danken möchte ich ganz ausdrücklich auch allen jenen, die im Kreis-Vorstand und in den Vorständen der Ortsgruppen wertvolle Arbeit leisten und entscheidend zu unseren Erfolgen und unserer Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beitragen. Dies tun nicht zuletzt auch unsere beiden Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle und deren Vorgängerinnen, denen ich hier ebenfalls explizit danken möchte.

Herzlichst ihr

**Richard Mergner**Vorsitzender Landesverband
BN Bayern

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des BUND Naturschutz des Landkreises Dachau

Wir freuen uns, der Kreisgruppe von ganzem Herzen zu ihrem 50. Jubiläum gratulieren zu können!

Der Blick auf die Erfolge in der langen Geschichte des BUND Naturschutz und auf die dahinterstehenden engagierten Persönlichkeiten macht uns Mut. Gerade durch die Arbeit Ihrer Kreisgruppe konnte im Raum westlich von München viel erreicht werden. So konnten bereits in den 70er Jahren wertvolle Biotope in den Amperauen gesichert werden.

Auch in anderen Bereichen des Landkreises Dachau hat sich Ihre Kreisgruppe für den Landschaftsschutz und damit auch den Artenschutz intensiv eingesetzt. So wurde das Landschaftsschutzgebiet Glonntal auf nahezu den ganzen Talraum ausgeweitet. Bedeutend ist auch, dass es Ihnen gelang, die Reste des Grüngürtels zwischen Dachau und Karlsfeld de facto unter Schutz zu stellen und so die wichtige Frischluftschneise in der Region zu erhalten. Die ehemalige Bahntrasse im Bereich von Röhrmoos und Hebertshausen wurde dank intensiver Pflegemaßnahmen zu einem Hot Spot der Artenvielfalt entwickelt. Schon sehr früh hat sich Ihre Kreisgruppe für die Nutzung regenerativer Energien eingesetzt. Die Bekämpfung der geplanten Wiederaufbereitungsanlage von abgebrannten Atombrennstäben (WAA) hat Ihre Kreisgruppe mit viel Engagement vor Ort in Wackersdorf und dezentral im Landkreis Dachau durch zahlreiche Informationsveranstaltungen betrieben. Gleichzeitig hat sich die Dachauer Kreisgruppe sehr früh schon für die Nutzung von Wind- und Sonnenenergie eingesetzt. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass vor rund 20 Jahren die damals weltweit größte bodengeständerte Fotovoltaikanlage in Mieggersbach bei Odelzhausen in Betrieb ging. Ebenfalls in Odelzhausen wurde mit tatkräftiger Unterstützung durch Ihre Kreisgruppe vor mehr als einem Jahrzehnt fünf große Windkraftanlagen errichtet.

Während der vergangenen zehn Jahre lag ein wichtiger Schwerpunkt Ihrer Arbeit beim Projekt Mooschutz. Im Mai-sacher Moos wurden von Ihrer Kreisgruppe dank des großzügigen Erbes des leidenschaftlichen Naturfreunds Josef Koller zahlreiche Grundstücke erworben oder gepachtet und damit die Vernässung dort, wo irgend möglich, vorangetrieben. Dabei bewährte sich vor allem auch die Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) in Fürstfeldbruck, der in diesem Bereich schon länger aktiv war. Hier wurden heuer nach vielen Jahren des Fehlens wertvolle Arten wie Bekassine, Schwarzkehlchen, Großer Brachvogel und Kreuzotter wieder gesichtet.

Eine derartig vielfältige Kreisgruppenarbeit kann nur mit einer entsprechend breit aufgestellten und aktiven Basis gelingen. Unser besonderer Dank gilt daher allen Aktiven und vor allem dem aktuellen Kreisgruppenvorsitzenden Dr. Roderich Zauscher, der die Kreisgruppe seit 1989 mit großem Engagement leitet, sowie seinen Vorgängern Michael Strixner und Dr. Wolfgang Braun (†). Ein besonderer Dank gilt auch Heinz Gibowsky, der sich als Zweiter Vorsitzender sehr lange schon weit über das übliche Maß hinaus vor allem im Bereich der Biotoppflege engagiert. Entscheidend zum Erfolg der Kreisgruppe haben auch die Manager vom Projekt Nördliche Münchner Moorachse, Andreas Fuchs und Elisabeth Göpfert, sowie die Einrichtung einer Geschäftsstelle in Dachau mit ihren engagierten Mitarbeiterinnen beigetragen.

Wir wissen, dass alle diese Erfolge Gemeinschaftswerke sind, aber auch einzelne engagierte Frauen und Männer im BN immer wichtige Grundlagen dafür gebildet haben und immer noch bilden. Dieses Wissen gibt uns heute die Kraft mit dem gleichen Einsatz für die noch erhaltene Schönheit unserer Heimat zu kämpfen, denn es gibt für den BUND Naturschutz im Jahr 2025 leider noch genügend Herausforderungen: sei es das Engagement für eine dezentrale ökologische Energiewende, für eine echte Verkehrswende oder für die Erhaltung der Artenvielfalt. Mit diesem Wissen engagieren wir uns für die Schönheit unserer Heimat. Lassen Sie uns daher gemeinsam feiern und die Welt weiter verbessern.

Mit freundlichen Grüßen

**Stefan Löwl**Landrat
Landkreis Dachau

Liebe Mitglieder und Unterstützerinnen und Unterstützer der Kreisgruppe Dachau im BUND Naturschutz, liebe Freunde und Gäste,

herzlich gratuliere ich Ihnen zu einem besonderen Jubiläum: 50 Jahre engagierter und partnerschaftlicher Naturschutz im Landkreis Dachau.

Seit Ihrer Gründung 1975 haben Sie aus bescheidenen Anfängen eine starke Gemeinschaft mit mittlerweile zwölf Ortsgruppen aufgebaut. Über Jahrzehnte hinweg haben Sie nicht nur als Sprachrohr für Umwelt- und Naturschutz gewirkt, sondern auch aktiv Landschaftsschutz betrieben – etwa durch Flächenkäufe, Pachtlösungen oder Pflegevereinbarungen; aber auch durch zahlreiche partnerschaftliche Kooperationen mit den Kommunen und dem Landratsamt bzw. der dort angesiedelten Unteren Naturschutzbehörde. Insgesamt betreuen Sie zahlreiche wertvolle Naturflächen im Landkreis und setzen sich für deren Erhalt ein.

Als Landkreis und (staatliche) Untere Naturschutzbehörde schätzen wir die konstruktive Zusammenarbeit sehr. Der BUND Naturschutz Dachau ist nicht nur ein verlässlicher Partner bei Projekten wie der Renaturierung des Palsweiser Moores oder „Neues Leben im Dachauer Moos“ bzw. engagiert sich maßgeblich in den FFH-Gebieten „Gräben und Niedermoorreste im Dachauer Moos“ und „Ampertal“, er unterstützt auch mit viel Fachwissen und als Gebietskenner unsere Arbeit ganz wesentlich.

Im Landkreis Dachau stehen viele Landschaftsschutzgebiete im Fokus unserer gemeinsamen Arbeit – darunter das Glonnal, das Palsweiser Moos, die Amperauen mit Hebertshauser und das Inhauser Moos. Diese Lebensräume sind von unschätzbarem Wert für den Artenschutz, aber auch Anziehungspunkte für die Bürgerinnen und Bürger und die Naherholung. Auch hier engagieren Sie sich gemeinsam mit den anderen Akteuren für einen Ausgleich der sich zum Teil widersprechenden Interessen.

Ihr Einsatz im Ehrenamt macht den Unterschied. Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ für Ihr Arbeit, Ihr Fachwissen, Ihren Enthusiasmus und Ihre Beharrlichkeit. Für die kommenden Jahre wünsche ich uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit zum Schutz unserer Naturflächen, zum Wohl der Natur und unserer Bürgerinnen und Bürgern.

Herzlichst

Stefan Löwl

**Florian Hartmann**Oberbürgermeister
Stadt Dachau

Sehr geehrter Herr Dr. Zauscher, sehr geehrte Mitglieder des BUND Naturschutz, sehr geehrte Dachauerinnen und Dachauer,

die Kreisgruppe Dachau des BUND Naturschutz besteht heuer seit 50 Jahren.

Zu diesem Jubiläum gratuliere ich dem Vorstand und allen Mitgliedern ganz herzlich. Der BUND Naturschutz ist im Landkreis Dachau ein äußerst wichtiger Faktor beim Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. Wenn die Mitglieder der Kreisgruppe angesichts dieses Jubiläums zurückblicken und Bilanz ziehen, dann ist es gewiss nicht selbstgerecht, wenn sie sich einmal kurz selbst auf die Schulter klopfen und stolz auf sich sind. Denn stolz können sie völlig zurecht sein. Die Kreisgruppe leistet nicht nur hervorragende Arbeit in der Biotopflege, sondern ist insgesamt ein bedeutender Faktor und hochengagierter Fürstreiter für die Erhaltung des Lebensraums für die Menschen, Tiere und Pflanzen im Landkreis Dachau.

Wenn der BUND Naturschutz Dachau Stellung bezieht, dann hat das Gewicht. Und das ist gut so! Denn vor allem in einer Zuzugsregion wie der unsrigen kommt es immer wieder zu Interessenkonflikten, und da ist es gut zu wissen, dass die Natur mit der BUND-Kreisgruppe im Landkreis Dachau eine kompetente, konsequente und keineswegs konfliktscheue Freundin an ihrer Seite weiß. Es mag sein, dass nicht jeder Politiker dies so sieht – denn für manchen mag der BUND unbequem sein –, aber von mir bekommen der langjährige Kreisvorsitzende Dr. Roderich Zauscher und alle Mitglieder für ihre Haltung und ihr Engagement im Natur- und Klimaschutz ein ganz großes Dankeschön! Ich wünsche der Kreisgruppe des BUND Naturschutz alles Gute für die Zukunft. Ihr Engagement und ihre Beharrlichkeit dienen dem Wohl uns aller.

Herzliche Grüße

Florian Hartmann



1974

GESCHICHTE DER KREISGRUPPE DACHAU

So nahm die Gründung ihren Lauf

In den frühen 1970er-Jahren begann der Bund Naturschutz in Bayern (BN) unter Vorsitz von Hubert Weinzierl, eine dezentrale Struktur mit Kreisgruppen in allen Landkreisen aufzubauen. Mitte 1974 fehlten solche Gruppen nur noch in wenigen Landkreisen – darunter Dachau.

Der Anstoß zur Gründung kam von Otto Mayrhofer (Karlsfeld), der am 7. August 1974 die BN-Landesleitung kontaktierte, um ein Kennenlernen der Mitglieder im Landkreis zu organisieren. Nach Sichtung der Mitgliederliste schrieb er im September 1974 gezielt Mitglieder an, um das Interesse an einer Kreisgruppe zu ermitteln. Besonders wichtig war die Unterstützung durch Dr. Wolfgang Braun (Karlsfeld).

Am 7. Oktober 1974 trafen sich erstmals 13 Mitglieder im Gasthaus Obergrashof, um über Ziele und Chancen einer eigenen Kreisgruppe zu sprechen. Das Ergebnis: großes Interesse an einer Gründung.



Gründungsversammlung des Kreisverbandes

Die BN-Landesleitung lud daraufhin alle Mitglieder im Landkreis zur Gründungsversammlung am 6. Februar 1975 ins Ludwig-Thoma-Haus in Dachau ein. Dabei wurde der erste Vorstand gewählt:

- 1. Vorsitzender: Dr. Wolfgang Braun**
- 2. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Otto Mayrhofer**

Unter ihrer Leitung erzielte die Kreisgruppe große Erfolge im Naturschutz, gewann politisches Gewicht in kommunalen Gremien und vervierfachte in den ersten zehn Jahren ihre Mitgliederzahl – von rund 150 (1975) auf ca. 600 (1985). Ein wichtiger Erfolgsfaktor war das vielfältige Veranstaltungsprogramm, das die Kreisgruppe überregional bekannt machte. Zum Jubiläumsjahr 2025 verzeichnen wir rund 5.000 Mitglieder.



Die erste Vorstandschaft

Otto Mayrhofer, Helmut Steininger (Landesgeschäftsführer), Waltrude Lieb und Dr. Wolfgang Braun (von links)

Fotos: Dachauer Nachrichten 12.02.1975

*Jeder Anfang
beginnt mit dem
ersten Schritt.*

1984

DR. WOLFGANG BRAUN

Otto Mayrhofer im Interview zu Dr. Wolfgang Braun († 2016)

Zwei Männer sind es, auf deren Initiative die Gründung der Dachauer Kreisgruppe des Bundes Naturschutz zurückgeht: Otto Mayrhofer und Dr. Wolfgang Braun. Beide kamen aus Karlsfeld und beide haben auch nach der Gründung der Kreisgruppe deren Entwicklung während des ersten Jahrzehnts maßgeblich bestimmt – Braun als Erster Vorsitzender und Mayrhofer als sein Stellvertreter.

Fast zehn Jahre lang stand Wolfgang Braun an der Spitze des BUND Naturschutz. Aus gesundheitlichen Gründen musste er 1984 sein Amt niederlegen, ihm folgte Michael Strixner als erster Vorsitzender. Das 50jährige Gründungsjubiläum der Kreisgruppe kann Wolfgang Braun nicht mehr mitfeiern: Er starb im Januar 2016.



Ehrung zum 40-jährigen Bestehens der Kreisgruppe
Foto (v.l.n.r.): Roderich Zauscher, Dr. Wolfgang Braun, Hubert Weiger
(1. Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern) 2015.

Otto Mayrhofer aber erinnert sich, heute 83jährig, noch an alle Details jener frühen Jahre und kann sehr anschaulich davon berichten. Er war es schließlich, der nicht nur einfach als Mitglied dem Bund Naturschutz angehören sondern auch Kontakt zu anderen Vereinsmitgliedern aufnehmen wollte. „Ich wollte mich mit dem Verein identifizieren – es gab aber keine Beziehungen der Mitglieder untereinander“, sagt er rückblickend. Also besorgte sich Mayrhofer über die Landesgeschäftsstelle des BN die Adressen anderer Mitglieder in seiner Umgebung, schrieb sie einzeln an und lernte auf diese Weise auch Wolfgang Braun kennen, zu dem sich eine enge, auch die jeweiligen Familien umfassende Freundschaft entwickelte. Schließlich erfolgte im Februar 1975 die offizielle Gründung der Kreisgruppe.

Die beiden Karlsfelder Vereinsvorstände haben sich offensichtlich gut ergänzt. Ihnen beiden, sagt Mayrhofer, sei es um die Schaffung von „Außenkontakten in den politischen und kulturellen Raum hinein“ gegangen, zumal der Gedanke des Naturschutzes – den Begriff des Umweltschutzes habe es noch gar nicht gegeben – in der Staats- wie der Europapolitik „damals noch wenig Gewicht“ gehabt habe.

Schwerpunkt von Wolfgang Brauns Arbeit innerhalb der neu gegründeten Kreisgruppe war die Bildungsarbeit. Braun nutzte seine guten Kontakte zur Landesgeschäftsstelle, um Experten zu Vorträgen über verschiedenste Naturschutz-Themen und zu Führungen einzuladen. Letztere übernahm häufig Josef Koller, der mit seinem enormen ornithologischen Wissen die Menschen begeisterte. Braun selbst lud, als Biologe, zu Führungen mit botanischem Schwerpunkt ein.



Dr. Wolfgang Braun

Gründungsmitglied
Kreisgruppe Dachau
1. Vorsitzender 1975



Otto Mayrhofer

Gründungsmitglied
Kreisgruppe Dachau
2. Vorsitzender 1975

Auch Mayrhofer war eng in Planung und Durchführung des Bildungsprogramms eingebunden. Von Beruf Maschinenbauingenieur entwarf er Plakate und Prospektmaterial und nutzte dafür sein großes Talent für die detailgenaue Wiedergabe von Tieren und Pflanzen. Er wollte, sagt Mayrhofer, „über das Bild Reklame machen für den Naturschutz und auf diese Weise möglichst viele Menschen ansprechen“. Der Erfolg gab ihm Recht: Die Mitgliederzahlen vervielfachten sich.



Auch der praktische Naturschutz war in diesen Jahren bereits ein wichtiges Anliegen der Kreisgruppe. So wurde etwa die Gündinger Wacholderheide durch eine Entbuschungsaktion gerettet. Darüber hinaus wollte man Biotope anlegen, für die Otto Mayrhofer die jeweiligen Pläne erstellte.

Heute sieht Mayrhofer die Dinge etwas anders: Mit nur punktuellen Projekten könne der Natur nicht wirklich geholfen werden, sagt er. Was Not tue seien großflächige Vernetzungen natürlicher Strukturen. Nur über sie, etwa über naturbelassene Wege und Waldränder oder über „Grüne Brücken“ quer über vielbefahrene Straßen hätten der Erhalt oder auch die Wiederherstellung der Artenvielfalt eine Chance. Wie eine solche Vernetzung im Landkreis aussehen

könnte, hat Mayrhofer in einem detaillierten Planungsentwurf Landrat Stefan Löwl dargelegt.

Aus familiären Gründen hat Otto Mayrhofer nach zehn Jahren das Amt des stellvertretenden Vereinsvorsitzenden in der Kreisgruppe aufgegeben. In späteren Jahren war er lange noch als Delegierter der Kreisgruppe tätig.



JOSEF KOLLER

Luise Ksionzek im Interview zu Josef Koller († 2010)

Luise Ksionzek hat sie alle im Lauf der vergangenen 35 Jahre kennengelernt: die Karlsfelder und Dachauer, die die Dachauer Kreisgruppe des BUND Naturschutz vor einem halben Jahrhundert gegründet haben oder die später zur zunächst nur kleinen Gruppe der Gründerinnen und Gründer dazu-gestossen sind und sich, so wie sie selber, für die Belange der Natur aktiv eingesetzt haben und sich nach wie vor einsetzen.

Ausschlaggebend für Luise Ksionzeks großes Engagement in Sachen Natur- und Umweltschutz war die Begegnung mit Josef Koller. Der Karlsfelder Postbote hat sie und ihren Mann Klaus Ksionzek, einer der sich „mit Leib und Seele“ für den Schutz der Natur eingesetzt habe und darüber hinaus außerordentlich belesen gewesen sei, angesteckt. Die eigene Freude an allem, was da rings um Dachau und Karlsfeld und weit darüber hinaus fliegt und wächst, habe Koller anderen Menschen weitergeben wollen. „Er wollte sein großes Wissen nicht einfach für sich behalten“, erinnert sich Luise Ksionzek, er wollte – und konnte – es weitergeben,

wollte die Menschen, auch Kinder, für die Natur begeistern. Das sei ihm auch deshalb so gut gelungen, weil er „viel und gern gelacht hat“, weil er die Gesellschaft Anderer gebraucht und genossen hat. „Er konnte es mit jedem und er hatte diese besondere Ausstrahlung“, sagt Luise Ksionzek: „Für uns war er ein Geschenk.“



Josef Kollers ornithologische Führungen sind bis heute Legende. Luise und Klaus Ksionzek waren unzählige Male mit dabei. Koller wurde zum persönlichen Freund der Familie, fast jeden Sonntag war man gemeinsam unterwegs. Ziel waren dabei etwa die Lechstaustufe, Bereiche an der Donau und Isar oder auch das Burgenland mit seinem Vogelreichtum.

Josef Koller erhielt das Bundesverdienstkreuz für Naturschutz



Josef Koller

Gründungsmitglied
Kreisgruppe Dachau

Gemeinsam war man aber auch draußen in der Natur bei Pflegemaßnahmen unterwegs. Luise Ksionzek und ihr Mann erinnern sich, wie sie zusammen mit Josef Koller Mähgut aus der Garchinger Heide geholt und auf dem riesigen Kieshaufen verstreut haben, der im Schwarzhölzl eines Nachts illegal aufgetürmt worden war. Dank der Samen aus dem Mähgut hatte sich sehr bald ein Biotop mit besonderen Pflanzen entwickelt, das bis heute existiert. Gemeinsam wurde auch die sogenannte „Bruno Schubert Wiese“ gepflegt, als deren Retter die Ksionzeks Josef Koller bezeichnen: Er habe sie davor bewahrt, zum Schrebergarten-Gelände zu werden. Auch die Bekämpfung von Neophyten in den Amperauen erfolgte gemeinsam: Keine Goldrute, keine Springkraut-Pflanze, die von Luise Ksionzek und ihrem Team sicher gewesen wäre. Schließlich ging – und geht – es um das Überleben des ursprünglichen Artenreichtums auf den Flächen.

Luise Ksionzek hat auch andere Aufgaben übernommen. So war sie jahrelang als Kassiererin für die Finanzen der Kreisgruppe zuständig. Penibel führte sie Buch über die unzähligen Arbeitsstunden, die ehrenamtlich von Vereinsmitgliedern oder auch sonstigen Freunden und Unterstützern geleistet wurden. Manche von ihnen kam sogar per Rad bis aus München, um mitzuhelfen bei der Biotoppflege. Dabei wurde- und wird- bis heute gemäht, geschwadet, Heu gemacht oder Mähgut abtransportiert. Immer gab es nach der Arbeit eine Brotzeit, die Kinder, auch Ksionzeks Buben, waren mit dabei, es entstanden Freundschaften. „Es war eine wunderschöne Zeit“, erinnert sich Luise Ksionzek, „eine Zeit, die ich nicht missen möchte.“



Luise Ksionzek

Gründungsmitglied
Kreisgruppe Dachau

Aktiv war die Dachauerin auch in anderer Beziehung: Sie leitete lange eine Kindergruppe, mit der sie, zusammen mit Gerda Weinbacher, einmal wöchentlich unterwegs war. Die Kinder haben gemeinsam die Umgebung erkundet, eine Hütte wurde gebaut, das Wissen über Vögel und Pflanzen vertieft.

Nicht nur für Kinder waren die vielen Ausflüge in der näheren und fernen Umgebung von großem Interesse. Dr. Wolfgang Braun, Kreisvorsitzender der ersten Stunde, stellte Kontakte mit zahlreichen Menschen her, die jeweils über ihr Spezialgebiet referierten oder Führungen für Interessierte anboten. So erinnert sich Luise Ksionzek etwa an Treffen mit Vertretern des „Arbeitskreis heimischer Orchideen“ aus München, die ihre speziellen Kenntnisse bei Exkursionen weitergaben.

Die Freude an der Natur ist Luise und Klaus Ksionzek bis heute geblieben. Davon zeugen nicht zuletzt die Blumen, die in ihrem Garten in Dachau und auch vor dem Grundstück, entlang der Straße von ihnen gepflegt werden und üppig blühen.



SEBASTIAN AGGENSTEINER

Nachruf der SZ († 2020)



Sebastian Aggensteiner

Gründungsmitglied
Kreisgruppe Dachau

Er war ein außergewöhnlicher Naturschützer: Sebastian „Wast“ Aggensteiner ist jetzt im Alter von 100 Jahren gestorben. Sebastian Aggensteiner liebte Zeit seines Lebens die Natur und erwarb sich großes Wissen um die Flora und Fauna im Landkreis Dachau und in Bayern – 40 Jahre seines Lebens widmete er sich der Naturschutzarbeit.

Er fotografierte viel draußen im ganzen Landkreis und hielt Lichtbildervorträge. Kurz nachdem er Rentner wurde, trat der gelernte Schuster in den BUND ein. Dort hatte er großen Anteil an der Schaffung von Grundlagen für die systematische Pflege, die Erweiterung und den Erhalt der Biotope in den Amperauen. Er initiierte Anträge auf Fördermittel für die Biotoppflegearbeiten bei der Regierung von Oberbayern. Und die noch heute unter Naturschützern gültige Namensgebung solcher Flächen wie „Hutefleck“, „Fuchssteig“, „Teufelsküch“ und „Loch“ geht auf Aggensteiner zurück.

Als Gründungsmitglied der Naturschutzwacht im Landkreis war er Naturschutzwächter der ersten Stunde und übte dieses Amt mit Leidenschaft rund ein Vierteljahrhundert bis zu seiner „zweiten Pensionierung“ mit 85 Jahren aus. Der „Wast“ war immer ein Vorbild an Einsatzfreude. Obwohl sein linker Arm aufgrund einer Kriegsverletzung nicht voll belastbar war, wurde er nicht müde, verschiedenste Biotope zusammen mit seiner Frau Resi und weiteren Helfern und Helferinnen zu pflegen. Dabei arbeitete er oft mit Land-

wirten zusammen, viele kannte er persönlich. Überallhin, auch zu allen Einsätzen in Sachen Naturschutz, fuhr er mit dem Fahrrad, wodurch jedes Jahr Tausende von Kilometern zusammenkamen.

Großen Verdienst hat sich Aggensteiner nicht zuletzt dadurch erworben, dass er für blumenreiche Straßenränder sorgte, in mühevoller Arbeit etwa Amphibientümpel im Breitenauer Tal anlegte oder das Biotop auf der sogenannten Oefner-Wiese entwickelte. Dorthin lud er Kindergruppen ein, damit sie von ihm die heimischen Blumen kennenlernen. Diese Fläche auf Dachauer Flur hat der BUND inzwischen gepachtet. Dort wurde zu Ehren des 100. Geburtstages von „Wast“ Aggensteiner eine kleine Bank aufgestellt. Von dort hat man einen schönen Blick über die „Aggensteinerwiese“, die auch in Zukunft an den außergewöhnlichen Naturschützer erinnert. Denn er selbst stellte sich an allen seinen Lieblingsplätzen kleine Bankerl zum Ausruhen und Beobachten auf.

Sein Wirken war weithin anerkannt und fand auch in der Politik ein großes Echo. Unter anderem verlieh ihm die Stadt Dachau die Silberne Bürgermedaille, der Freistaat Bayern ehrte ihn 1998 mit der Bayerischen Umweltmedaille. „Wast“ Aggensteiner hinterlässt nur einen kleinen ökologischen Fußabdruck, aber einen großen im Dachauer Naturschutz.

2020

2021

KLAUS BRÜSSLER

Nachruf für Klaus Brüßler († 2021)



Klaus Brüßler

Gründungsmitglied
Kreisgruppe Dachau

Klaus Brüßler ist tot. Völlig überraschend und unfassbar für uns alle erreichte uns die Nachricht, dass Klaus am 18. Mai 2021 verstorben sei. Wenige Tage zuvor hatte er noch Freunden bei scheinbar bester Gesundheit einen Teil „seiner“ Orchideenbiotope im Raum Dachau gezeigt.

Klaus war robust und unverwundlich und trotz seines fortgeschrittenen Alters (er wäre am 10. September 2021 80 Jahre alt geworden) war er bei Pflegemaßnahmen mit Motorsäge und Freischneider immer in vorderster Reihe. Selbst eine schwere Augenverletzung, die der sich vor 2 Jahren bei Arbeiten im Biotop zugezogen hatte, konnte seinen Elan nicht bremsen und noch vor einem knappen Jahr hatte man Mühe, bei Mäharbeiten mit ihm mitzuhalten.

Klaus war ein Naturfreund und Naturschützer aus innerster Überzeugung – für ihn stand immer das Gesamtbild der Natur vor Augen und er setzte alles daran, seine Kenntnisse und Fähigkeiten für den Erhalt unserer immer mehr verarmenden Naturräume einzusetzen.

Dabei kam ihm seine Erfahrungen im Beruf – er war Forstwirt bei der Stadt Dachau – bezüglich der Pflegemaßnahmen vorteilhaft zugute. Er war durch und durch Praktiker und hatte einen sicheren Blick für das Wesentliche.

Ohne seinen Rat und seine tatkräftige Unterstützung wären manche Projekte des AHO Bayern nicht so zügig und professionell umgesetzt worden.

Besondere Beachtung innerhalb der Fachwelt fanden seine Maßnahmen zur Wiederherstellung verfallener Biotope bzw. Anlage von Biotopen auf Sekundärstandorten durch Ausbringung von Mahdgut intakter Streuwiesen aus der näheren Umgebung*.

Er war auf diesem Gebiet Pionier und anfängliche Kritiker verstummten beim Anblick der Ergebnisse. Doch würde es dem Gesamtbild nicht gerecht, Klaus nur als Naturschützer zu sehen. Er war ein Familienmensch und als Vater, Großvater und Urgroßvater ein Fixpunkt. Er liebte Holz und schuf aus Material, das zum Teil bei Pflegemaßnahmen anfiel, wundervolle Drechselarbeiten. Und er war ein Freund dessen Ehrlichkeit und Humor uns fehlen wird.

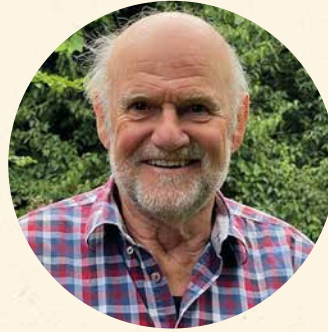


Orchideen waren seine Leidenschaft (hier ein Helm-Knabenkraut).

* BRÜSSLER, N. u. M. BABORKA (1994): Ausbringung von Streuwiesen-Mahdgut mit dem Ziel der Wiederansiedelung seltener Pflanzenarten. Ber. Arbeitskrs. Heim. Orchid. 11 (1): 128-135.

HEINZ GIBOWSKY

Portrait zu Heinz Gibowsky Flächen-Biotopmanager



Heinz Gibowsky

2. Vorsitzender
BN Kreisgruppe Dachau

Seit ihrer Gründung vor einem halben Jahrhundert hat sich die Kreisgruppe Dachau des BUND Naturschutz in vielfacher Hinsicht weiterentwickelt. Aus der überschaubar kleinen Anzahl derer, die die Kreisgruppe 1975 gegründet haben, sind heute rund 5.000 Mitglieder im Landkreis geworden, von denen sich sehr viele teils in der Kreisgruppe selbst, teils in den mittlerweile 12 Ortsgruppen in die Arbeit für und in der Natur aktiv einbringen.

Sehr viel mehr geworden sind über die Jahre auch die Arbeitsfelder. Waren es anfangs vor allem die Amperauen und Flächen wie die Bruno-Schubert-Wiese oder die sogenannte „Teufelsküche“ zwischen Feldgeding und Günding, in der sich die Helfer bei der Bekämpfung von Neophyten wie dem Springkraut oder bei Mäharbeiten beteiligten und bis heute beteiligen, so sind es inzwischen sehr viel weitere Bereiche, die regelmäßig gepflegt werden. Dank des Erbes, das der Karlsfelder Josef Koller dem BUND Naturschutz hinterlassen hat, konnten zahlreiche Flächen aufgekauft werden, so dass heute rund 48 Hektar dem BN gehören. Juristisch sind sie im Besitz des Landesverbands, die Kreisgruppe Dachau verwaltet sie. Gut weitere zwanzig Hektar sind Pachtflächen, die von der Kreis- und den Ortsgruppen gepflegt werden, und über 30 Hektar reine Pflegeflächen, die überwiegend in Gemeindebesitz sind oder privaten Besitzern gehören, die nicht verkaufen wollen, einer Pflege durch den BN aber zugestimmt haben.

Die vielfältigen, jeweils unterschiedlichen Pflegemaßnahmen all dieser Flächen wären nicht durchführbar ohne einen Mann, der das Gesamtgeschehen im Blick hat und die jeweiligen Pflegeeinsätze koordiniert. Dieser Mann ist seit Jahren Heinz Gibowsky. Dem BN ist Gibowsky bereits 1989



Heinz Gibowsky in seinem Element bei Pflegearbeiten im Moos.

beigetreten, damals noch an seinem Wohnsitz München. Nach seinem Umzug nach Dachau 1991 suchte der gebürtige Niederbayer den Kontakt zur lokalen Ortsgruppe. Dabei habe die grundsätzliche Überlegung, „etwas für die Natur zu tun und draußen aktiv tätig zu sein“ die entscheidende Rolle gespielt, sagt Gibowsky. Schließlich sei er auf dem Land aufgewachsen, habe viel von den Eltern über Tiere und Pflanzen gelernt: Das habe ihn, sagt er, „unheimlich geprägt“.

Der Einstieg in die aktive Arbeit beim BN sei für ihn die Biotoppflege gewesen, erzählt Heinz Gibowsky im Rückblick. Seine ersten Einsätze seien in der „Teufelsküche“ gewesen, wo er mit dem damaligen Naturschutzwächter Sebastian Aggensteiner tätig war – eine Fläche mit großem Artenreichtum, darunter allein zehn Arten der Roten Liste.

Aktiv war Gibowsky auch in den Amperauen, wo die Mäharbeiten in Zusammenarbeit mit der Dachauer Ortsgruppe anfangs noch mit einem einfachen Balkenmäher ausgeführt wurden. Aus jeweils nur zwei Arbeitseinsätzen pro Monat wurden allmählich vier, und als mit dem Erbe von Josef Koller weitere Flächen angekauft werden konnten, war die Arbeit trotz zahlreicher ehrenamtlicher Helfer bald nicht mehr mit einfacher Handarbeit zu bewältigen. „Wir waren der Meinung, man müsste das professioneller angehen“, sagt Gibowsky. Das bedeutete vor allem: mit mehr Maschineneinsatz. So wurde 2012 ein Traktor mit Anhänger und diversem Zubehör angeschafft. Zu Letzterem gehören in Balkenmäherwerk sowie Bandschwader und Ladewagen und eine Heuschiebegabel zur Bergung des Mähguts, außerdem eine hydraulische Heckenschere und ein Holzhäcksler, mit dem Hackschnitzel hergestellt werden können.

„Die Maschinen sind nicht Selbstzweck“, sagt Gibowsky, sie seien notwendig geworden, um flexibel zu sein und auch mal unter der Woche allein oder mit nur einem Helfer draußen arbeiten zu können.



Peter Kulzer (Ortsgruppe Röhrmoos) und Heinz Gibowsky bei Pflegearbeiten.

An seiner Seite hat Heinz Gibowsky einen Mann, der so wie er selber von Beruf Ingenieur ist: Peter Kulzer, der laut Gibowsky mittlerweile die Rolle des „Chef-Mechanikers“ übernommen hat. Gemeinsam seien sie für die Wartung der Maschinen zuständig und könnten kleinere Reparaturen auch selber ausführen.

Nach wie vor aber wird mit vielen anderen Menschen am Wochenende in der Natur gearbeitet. Dabei spielt die Freude, mit der die vielen Helfer – manche von ihnen schon seit Jahren - dabei sind, eine wichtige Rolle. Diese Freude speist sich zum großen Teil aus dem gemeinsamen Tun, aus dem Zusammenhalt der Helfer untereinander. „Das Gemeinschaftliche“, sagt Gibowsky, „ist enorm wichtig“.

UNSERE GRÜNEN ENGEL

Ausgezeichnete Leistung

Die Kreisgruppe Dachau des BUND Naturschutz wurde mit dem „Grünen Engel“ ausgezeichnet – eine besondere Ehrung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, die seit 2011 Personen und Vereinigungen für ihr langjähriges, nachhaltiges und ehrenamtliches Engagement im Umweltbereich verleiht.

Der „Grüne Engel“ wird jährlich in Bayern an höchstens 100 Personen vergeben und beinhaltet eine Ehrennadel sowie eine Urkunde. Er würdigt herausragende Leistungen in Bereichen wie Artenschutz, Biotoppflege, naturkundlicher Bildung und mehr.

Wir sind außerordentlich stolz, diese Anerkennung für unser Engagement im Naturschutz in Dachau entgegennehmen zu dürfen. Ein ermutigendes Zeichen für unsere Arbeit zum Schutz unserer Region.



Foto (v.l.n.r.): Umweltminister Marcel Huber, Heinz Gibowsky (BN Kreisgruppe Dachau) und Stefan Löwl (Landrat Dachau) 2018.

LAUDATION FÜR HEINZ GIBOWSKY

Dem langjährigen Engagement von Herrn Gibowsky und seinen vielfältigen Pflegemaßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung und Pflege wertvoller Naturflächen ist es zu verdanken, dass wichtige Lebensräume seltene oder gefährdete Arten im Landkreis Dachau in ihrem Bestand gesichert und gestärkt werden konnten. Ohne sein ehrenamtliches Engagement wäre das Artensterben im Landkreis unübersehbar. Seit er im Ruhestand ist, hat er seinen zeitlichen Einsatz für die Natur in und um Dachau nochmals ausgedehnt. Beispielsweise sei die Neophytenbekämpfung in den Amperauen genannt. Für sein vorbildliches Engagement wurde ihm im Jahr 2014 die silberne Bürgermedaille der Stadt Dachau verliehen.



Foto (v.l.n.r.): Rainer Mühle (BN Ortsgruppe Petershausen) und Staatsminister Thomas Glauber (StMUV) 2022

LAUDATION FÜR RAINER MÜHE

Sie haben bereits vor vielen Jahren erkannt, dass die gute Flurbereinigungsplanung im Landkreis Dachau nur dann erfolgreich ist, wenn sie entsprechend umgesetzt wird. Statt zu jammern haben Sie gehandelt und Verantwortung übernommen. Anfang der 2000er Jahre haben Sie die erste Biotop-Patenschaft für eine Brachfläche übernommen und sie mit viel Engagement und eigenen Finanzmitteln in eine wertvolle Streuobstwiese umgewandelt.

Inzwischen haben Sie weitere Pflegepaten gewonnen, Ihre eigene Verantwortungsfläche haben Sie auf mehrere Hektar ausgeweitet und die lokale Ortsgruppe des Bund Naturschutz gegründet. Auch die Organisation des Krötenschutzzaunes und der Umbau des Bund Naturschutz-Waldstücks zum naturnahen Mischwald trägt Ihre Handschrift.

Sie sind der Experte für Biotoppflege mit exzellenten Fachkenntnissen. Ihr großes Wissen geben Sie bei naturkundlichen Wanderungen gerne weiter und begeistern damit die Menschen für unsere Naturschätze.



Foto (v.l.n.r.): Staatsminister Thomas Glauber (StMUV) und Richard Merkel (BN Ortsgruppe Schwabhausen) 2024

LAUDATION FÜR RICHARD MERKEL

Sie sind seit 1998 der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Schwabhausen des Bund Naturschutz und der unermüdliche Motor bei vielen Naturschutzmaßnahmen. Dabei legen Sie auch gerne selbst Hand an.

Sie sind an vielen Stellen im Einsatz. Bei der Biotoppflege im Arnbacher Moos, bei der Pflege der Ausgleichsflächen der Gemeinde Schwabhausen oder bei der Pflege der Streuobstwiese einschließlich Gehölzschnitt. Ihre Ehrenämter üben Sie mit großem Engagement aus. Ihr enormes Fachwissen und Ihre stets gute Laune bei der Arbeit sind bekannt und sehr geschätzt.

Auch beim Aufbau und der Betreuung von Amphibienzäunen sind Sie seit vielen Jahren aktiv. Ihr Engagement und Ihre fachgerechte Pflege der Laichgewässer haben bereits tausenden Tieren das Leben gerettet.

Ihr Einsatz ist weit und vielfältig. In der Gemeinde engagieren Sie sich mit ökologischer Beratung, die Ortsgruppe Dachau unterstützen Sie bei der Pflege der Amperauen. Sie organisieren Fachveranstaltungen ebenso wie den jährlichen Weihnachtsbasar in Schwabhausen.

ERFOLGE FÜR NATUR UND UMWELT

Wir haben in den vergangenen fünfzig Jahren viel erreicht, manche Fehlentscheidung verhindert.



NATUR

Amperauen bei Günding/ Wacholder Heide

Rettung von wertvollen Biotopen durch geeignete Pflegemaßnahmen.

Moorschutz ist Klimaschutz

Wir sind seit 12 Jahren im Palsweiser Moos, Fußbergmoos und auch im Krenmoos tätig. Dies hat zu mehr Biodiversität und zu mehr Nässe geführt. Wir hoffen im Rahmen des Projekts Nördliche Münchner Moorachse im Inhausermoos mit Wiedervernässungsprojekten starten zu können.

Die ökologische Bahntrasse im Landkreis Dachau

Es gelang uns, die aufgelassene Bahntrasse Hebertshausen/ Unterweilbach – zu retten und dort ein artenreiches Biotop zu entwickeln.

50 Hektar Eigentumsflächen

Wir haben knapp 50 Hektar Eigentumsflächen erworben.

Amphibienrettung

Mit den jährlichen Errichten und Betreuen der Amphibienzäunen konnten wir mit 7 aktiven Ortsgruppen seit 2015 über 85.000 Amphibien (Molche, Frösche, Kröten) retten.

ENERGIE

Photovoltaikanlage

Vor gut 20 Jahren den Bau der damals weltgrößten Boden geständerten Photovoltaikanlage mit ca. 5,5 Mega Nennleistung.

Demo gegen Atomkraft

Aktiv gegen WAA in Wackersdorf durch Teilnahme an zahlreichen Demonstrationen und Prodestveranstaltungen.

Demo gegen die Dritte Startbahn

In diesem Zusammenhang organisierten wir eine Demo mit ca. 5000 Teilnehmern. Die größte Demo die in Dachau je stattgefunden hat.

Unterschriftenaktion gegen Agrogentechnik

Sehr erfolgreiche Unterschriftensammlung zusammen mit dem Bauernverband. Finanzielle Unterstützung des BUND Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. Sodass Shiva und Percy Smiser damit ein wichtiger Baustein zum Europaweiten Verbot von Agrogentechnik beigegeben haben.

Lagerung von Müllverbrennungsschlacke

Nach jahrelangen gerichtlichen und politischen Auseinandersetzungen ist es uns gelungen, daß Müllverbrennungsschlacke nur unterirdisch in aufgelassenen Berkwerksstollen abgelagert wird. Durch zwei Klagen konnten wir erreichen dass die zu deponierenden Stoffe in der Sondermülldeponie Wiedenzhausen eng begrenzt wurden. Und nicht alles mögliche dort eingelagert wird.

Verhinderung der 380 kV Leitung

Verhinderung der 380 kV Leitung Ingolstadt – Wollomoos (Gemeinde Altomünster).

INFRASTRUKTUR

Keine Umfahrung von Dachau

Ganz vom Tisch sind diese Pläne allerdings noch nicht. Kein größerer Straßenneubau mit Ausnahme der Umfahrung von Paffenhofen a. d. Glonn. Die B471 wurde vor Gründung gebaut.

Schnellbuslinie X732 (Odelzhausen/Pasing)

Nach langer Vorarbeit seitens des BN und Unterstützung vor Ort, konnte 1994 der Busbetrieb aufgenommen werden. Heute verkehrt der MVV-Direktbus nach Pasing teilweise im 30-Minuten-Takt und ist ab Odelzhausen in drei Äste aufgespalten. Der Direktbus nach Pasing gehört mittlerweile zu den bestgenutzten Busverbindungen im gesamten MVV.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Glonnkonzepte

Erstellung des Glonnkonzeptes um dort Informationsveranstaltungen durchführen konnten.

5.000 Mitgliedschaft

Wir freuen uns 2024 das 5.000te Mitglied begrüßen zu dürfen.

Geschäftsstelle Dachau

Wir haben eine eigene, sehr gut funktionierende Geschäftsstelle. Sie ist Anlaufstelle für Anfragen aus der Bevölkerung.



MOOSGEBIET PALSWEISER MOOS

Biotoppflege Gebietsschwerpunkt Palsweiser Moos



An der Autobahn München - Stuttgart nach der Anschlußstelle Dachau/Fürstenfeldbruck erstreckt sich westlich ein Moorgebiet, das sog. „Palsweiser Moos“ benannt nach dem Ort Palsweis, das am Rand dieses Gebietes auf der ersten Hügelkette des tertiären Hügellandes liegt. Das Palsweiser Moos ist Teil eines riesigen Moorgebietes das sich vor 200 Jahren nördlich von München, von Maisach bis Erding erstreckte. Das Dachauer Moos ist wohl der bekannteste Teil dieses Gebietes vor allen da vor rund 150 Jahren die Maler Dachau und das Moosgebiet für die Freiluftmalerei entdeckt haben. Zahlreiche Malerschulen und viele Maler haben den damaligen Zustand der Moosgebiete und seiner Bewohner in Ihren Gemälden wiedergegeben. So haben wir heute eine sehr gute Vorstellung wie diese Moorgebiete ausgesehen haben.

Das Palsweiser Moos ist im Gegensatz zum Dachauer Moos zumindest in Teilen noch gut erhalten. Torfschichten von 0,5 m bis 1,5 m machen dieses Gebiet für eine Moorrenaturierung interessant. Das Gebiet des Maisacher Mooses ca. 700 ha (Palsweiser Moos und Fußbergmoos zusammen)



Torfstich: Da Steinkohle sehr teuer war, wurde Torf bis 2000 als Brennstoff eingesetzt. Er fand ein Mal im Jahr während der Sommermonate statt.

hat ein natürliches Gefälle von Südwest nach Nordost und einen Höhenunterschied von ca. 7 m. Zwei wesentliche Gräben (Grenzgraben und Aufragen) entwässern das Gebiet in Richtung Norden zum Fluß Maisach.

Der **Grenzgraben** bildet die Grenze zum Landkreis Fürstenfeldbruck, daher auch der Name. Aufgrund des Gefälles nimmt der Grenzgraben das Wasser aus den westlichen Gräben auf und leitet es nach Norden der Maisach bei Palsweis zu.

Der **Aufragen** (auch Mittelgraben genannt) ist eine Grundwasseraufschließung der sein Wasser erst nach Norden und dann nach Osten ableitet und erst in Günding in die Maisach abgibt.

NUTZUNG DES PALSWEISER MOOS

Diese beiden Gräben Grenzgraben und Aufragen wurden von Menschen gegraben um das Moos zu entwässern. Grund dafür war der Torfabbau weil der getrocknete Torf als Heizmaterial dringend benötigt wurde. Im Gebiet des Palsweiser Mooses wurde auf den ehemaligen „Unland“ Parzellen an die Bewohner der umliegenden Orte und Weiler zugeteilt. Diese Gebietsstruktur ist bis heute noch vorhanden.

Im nördlichen Teil des Gebietes ist durch die Entwässerung und der damit verbundenen Torfsackung der Moorkörper zerstört. Diese Flächen werden heute überwiegend als Maisäcker genutzt. Wenn im Herbst geackert wird, wird der unter den Erdschichten liegende Kies sichtbar. Eine Ackerntzung ist nur aufgrund der intensiven Düngung möglich. In den 60-er und 70-er Jahren setzte der Trend der Münchner raus in die Natur ein. Es boten sich hier die nassen Wiesen



Maisacher Moos: Luftbilder der durchschnittenen Niedermoorlandschaft

im Palsweiser Moos an. Für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung waren die Flächen wenig geeignet. So wurde aus einem 1 ha großem Grundstück 10 Parzellen für die Freizeitnutzung. Nachdem diese Nutzung sich immer weiter ausbreitete und immer intensiver wurden, versuchte die Untere Naturschutzbehörde Landkreis Dachau die Nutzung in den 80-er und 90-er Jahren einzuschränken. Der Bau von Hütten wurde untersagt. Dies führte langfristig dazu, dass die Nutzung zurückging und die Parzellen verbrachten und zuwuchsen.

BIOTOPFLÄCHEN IM PALSWEISER MOOS

Das Projektgebiet Palsweiser Moos umfasst ca. 300 ha. Wo immer möglich haben wir Flächen erworben oder angepachtet. Insgesamt haben wir 3 Pflegeschwerpunkte gebildet.

► Gebiet nördliches Moos

Hier haben wir vor allem ehemaligen Freizeitgrundstücke angekauft, was aufgrund der Vielzahl der Eigentümer ein sehr mühsames Geschäft ist. Die Bekämpfung der Neophyten wie Springkraut, Goldrute und Japanischer Knöterich bilden hier den Schwerpunkt der Biotoppflege. Nicht zu vergessen die Beseitigung des hinterlassenen Mülls der Freizeitnutzung. Die extremste Ausprägung ist die Versenkung eines kompletten FIAT 500 auf einem der erworbenen Freizeitgrundstücke.

► Gebiet am Grenzgraben

1991 haben wir das erste Tagwerk (0,34 ha) im Palsweiser Moos erworben. Grund dafür war das Vorkommen der „Strauchbirke“ *Betula Humilis*. Auf den Grundstück



sind 3 Exemplare vorhanden, die nur durch konsequenten Schutz vor Rehen erhalten blieben. Sie haben sich gut entwickelt und bilden heute der Quelle für unsere Vermehrungsversuche. So wurden aus Samen gezogene Jungpflanzen auch im Fußbergmoos und Freisinger Moos gesetzt. Der Biber hat in den letzten Jahren hier den Grenzgraben angestaut. Dadurch haben wir hier auf den umliegenden Flächen relativ stabile Wasserstände, was sich an den typischen Moorpflanzen zeigt.

► Gebiet südliches Moos

2003 haben wir ein weiteres Grundstück mit 1/2 Tagwerk erworben. Grund war das Vorkommen des Wollgrases. Wir haben im Umfeld weitere Pacht- und Pflegeflächen mit dem Pflegeschwerpunkt Feuchtwiesen.

FAZIT

Seit 2012 haben wir in dem Gebiet Palsweiser Moos ein Projekt mit Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds gestartet. Das hat uns ermöglicht weitere Flächen anzukaufen oder zu pachten. Im Gebiet Palsweiser Moos haben wir heute folgenden Flächenbestand

Eigentum:

54 Flurstücke mit einer Fläche von 11,1 ha

Pacht und Pflege:

79 Flurstücke mit einer Fläche von 19,1 ha

MOOSGEBIET FUSSBERGMOOS

Biotoppflege Gebietsschwerpunkt Fußbergmoos

An der Autobahn München - Stuttgart nach der Anschlußstelle Dachau/Füstenfeldbruck erstreckt sich westlich ein Moorgebiet, das sog. „Maisacher Moos“. Der westliche Teil dieses Gebietes, das im Landkreis Fürstenfeldbruck liegt heißt „Fußbergmoos“, benannt nach dem Weiler Fußberg, das am Rand dieses Gebietes auf der ersten Hügelkette des tertiären Hügellandes liegt. Das Fußbergmoos ist Teil eines riesigen Moorgebietes das sich vor über 200 Jahren nördlich von München, von Maisach bis Erding erstreckte. Das Fußbergmoos ist zumindest in Teilen noch gut erhalten. Torfschichten von 0,5 m bis über 2 m machen dieses Gebiet für eine Moorrenaturierung besonders interessant.



Das Gebiet des Maisacher Mooses ca. 700 ha (Palsweiser Moos und Fußbergmoos zusammen) hat ein natürliches Gefälle von Südwest nach Nordost und einen Höhenunterschied von ca. 7 m.

Der **Sendergraben** sammelt entlang der Gemeindestraße von Überacker nach Fußbergmoos das Wasser aus den Stichgräben der Wiesengrundstücke bis hin zum Brauereiwald und knickt dann nach Norden hin ab und fließt in die Maisach beim Weiler Fußberg.

Der **Lusgraben** ist eine Grundwasseraufschließung der sein Wasser von West nach Osten ableitet und im Süden des Maisacher Mooses verläuft. Er mündet erst in Günding in die Maisach.

NUTZUNG DES FUSSBERGMOOSES

Diese beiden Gräben Lusgraben und Sendergraben wurden von Menschen gegraben um das Moos zu entwässern. Grund dafür war der Torfabbau weil der getrocknete Torf vor über 200 Jahren als Heizmaterial dringend benötigt wurde. Im Gebiet des Fußbergmooses wurde auf den ehemaligen „Unland“ Parzellen an die Bewohner der umliegenden Orte und Weiler zugeteilt damit diese Torf stechen konnten. Eine Besonderheit in diesem Gebiet ist der großflächige Torfabbau für die Brauerei im Maisach. Für den Abtransport des getrockneten Torfes wurde eine Torfbahn auf Schienen eingerichtet. Die Trasse dafür ist heute noch in der Flurkarte erkennbar und läuft Quer zu allen Grundstücken vom Weiler Fußbergmoos (ehemalige Kantine) nach West in Richtung Maisach.

Im Gegensatz zum Palsweiser Moos sind die Flurstücke im Fußbergmoos 15-20 m breit und 300 bis 500 m lang. Flächen die nach dem Torfabbau nicht mehr genutzt wurden, sind verbuscht und bilden die charakteristischen langen Gehölzstreifen. Die langen von Süd nach Nord



verlaufenden Wiesenflächen können von Landwirten gut bewirtschaftet werden. Viele Flächen werden 2-schürig gemäht. In den nördlichen Gebiete nahe der Maisach gibt es aber viele Ackerflächen mit Mais und Intensivgrünland (Güllewiesen).

BIOTOPFLÄCHEN IM FUSSBERGMOOS

Im Fußbergmoos ist der Landesbund für Vogelschutz kurz LBV genannt, seit über 20 Jahren mit einem Beweidungsprojekt unterwegs. Auf den großen Eigentums- und Pachtflächen weiden hier ganzjährig sog. „Heckrinder“.

Seit 2014 hat auch der BN Dachau hier Flächen erworben. Ein Teil der Flächen wird vom LBV bewirtschaftet. Ein weiterer Teil wird von Landwirten unter Auflagen bewirtschaftet. Einen wesentlichen Teil bewirtschaften wir aber selbst.

► Wiesenbrüter Gebiet

Wir konnten hier 3 nebeneinander liegende Flächen erwerben. Wir haben diese Flächen entbuschen lassen und in Feuchtwiesen umgewandelt. Zusammen mit weiteren Wiesenflächen von Landwirten haben wir nun ein Gebiet von rund 15 ha das baumfrei ist. Durch ein gezieltes Mähmanagement auf unseren Flächen und Anlegen von Seigen, versuchen wir die Flächen nun für Wiesenbrüter wie die Bekassine attraktiv zu machen.



Das Fußbergmoos: Lebensraum und Brutraum für die seltene Bekassine.

FAZIT

Seit 2017 haben wir in dem Gebiet ein Projekt mit Unterstützung des Bayrischen Naturschutzfonds. Das hat uns ermöglicht Flächen anzukaufen oder zu pachten. Im Gebiet Fußbergmoos haben wir heute folgenden Flächenbestand

Eigentum:
23 Flurstücke mit einer Fläche von 11,83 ha

Pacht und Pflege:
8 Flurstücke mit einer Fläche von 6,15 ha



MOOSGEBIET AMPERAUEN WEST

Biotoppflege Gebietsschwerpunkt Amperauen West

Die Amperauen westlich von Dachau, zwischen Mitterndorf und der Amperbrücke der B471 umfasst eine Fläche von rund 1,1 km². Hier befinden sich Auwälder zu beiden Seiten der Amper mit vielen Altwässern und einer reichen Flora und Fauna. Eingebettet in die Auwälder befinden sich 13 Biotopflächen die der BUND Naturschutz pflegt. Die Bruno-H.-Schubert-Wiese im Westen ist im Eigentum, die Pfarrpründe Mitterndorf im Osten ist eine Pachtfläche. Alle anderen sind Pflegeflächen der Gemeinde Bergkirchen.

FLUSSDYNAMIK

Die Amperauen westlich von Dachau waren seit jeher geprägt von der Flussschwindigkeit der Amper. Bei den jährlichen Hochwässern verließ die Amper ihre mäandrierende Flussbett und überschwemmt großflächig die angrenzenden Wiesen und Auen. Der Mensch hatte Respekt vor dieser Naturgewalt und hielt Abstand zum Fluss. Man überließ diese Gebiete der Natur und einer natürlichen Entwicklung. Siedlungen und Bauernhöfe wurden nur auf erhöhten Flächen angelegt. (siehe Günding und Feldgeding).

Die Dynamik der Überschwemmungen verhinderte eine komplette Verwaltung. Büsche und Bäume wurden fortgerissen, Kies wurde umgelagert und ließ immer wieder neu Kahlflächen entstehen. Das schaffte ganz unterschiedliche

Bodenverhältnisse von feucht bis ganz trocken, von fett bis mager und somit konnten sich ganz unterschiedliche Biotoptypen entwickeln.

Diese Dynamik änderte sich ganz gravierend mit der Errichtung des Wasserkraftwerks in Günding. Die Amper wurde begradigt, Flussschleifen wurden abgetrennt, eine Wehranlage wurde gebaut und die Amper tiefte sich seither ein. Dies ist gut zu beobachten wenn der Einlauf zum Kraftwerkskanal am Gündinger Wehr alle paar Jahre ausgebaggert wird. Diese Kiesberge hat die Amper auf seinem Weg zwischen der Brücke an der B471 (dort befindet sich eine Solschwelle) aus dem Uferbereich und der Flusssohle geholt. Damit vertieft sich das Flussbett und es droht ein Durchbruch in die obere Grundwasserschicht die hier bei ca. 2-3 m ist. Diese Eintiefung sorgt außerdem dafür, dass bei Normalwasser und Niedrigwasser die angrenzenden Altwässer und Auenbereiche austrocknen. Damit ist die charakteristische Dynamik der Amper Geschichte. Es gibt natürlich Ausnahmen. 1999 zeigte die Amper beim sog. Pfingsthochwasser dass sie Dynamik noch kann. Wie früher überschwemmte sie das ganze frühere Flusstal, sehr zum Leidwesen der Streusiedlung am Kalterbach, die nasse Füße bekamen.



NUTZUNG DER AMPERAUEN

Der Mensch nutzte früher die Flächen wo es möglich war als „Huteweide“ oder als Streuwiese oder zur Brennholzgewinnung.

Diese Nutzung besteht bis heute. Die sog. „Rechtler“, Bauern aus Günding, üben bis heute dieses Recht aus. Die Gemeinde Bergkirchen ist zwar der Eigentümer dieser Flächen, aber die Rechtler haben ein Mitspracherecht wenn es um die Nutzung der Flächen geht. Auch der Naturschutz muss darauf Rücksicht nehmen.

Bereits 1972 haben sich fachkundige BN Mitglieder zusammengetan um eine ehemalige Weidefläche in den Gündinger Amperauen von Büschen zu befreien. Dabei kamen dann Wacholder zum Vorschein, die dann gezielt freigestellt wurden. Daraus entwickelte sich dann durch jährliche Pflege und Erweiterung, die bekannte „Wacholderheide“, die heute von vielen Dachauern bei einem Sonntagsspaziergang besucht wird.

Zur Wacholderheide kamen dann bald weitere Flächen in den Amperauen dazu und heute sind es insgesamt 13 Flächen die jedes Jahr an 4 Samstagen im Herbst von Ehrenamtlichen BN Mitgliedern gepflegt werden.

Wurde anfangs noch mit Sense, Rechen und Handsäge gearbeitet, so kommt heute ein Balkenmäher zum Mähen der Flächen zum Einsatz. Es wird aber weiterhin mit Rechen und Gabel gearbeitet, der Abtransport des Mähgutes wird aber von einem Traktor mit Anhänger erledigt.



BIOTOPFLÄCHEN IN DEN AMPERAUEN

Die ehemaligen Beweidungsflächen waren 1970 zum Teil schon sehr zugewachsen. In den letzten 50 Jahren wurden aber wieder 13 Flächen freigeschnitten und entbuscht. Ziel der Pflegemaßnahmen ist es möglichst viele Offenland Biotoptypen wieder herzustellen.

Als Beispiel dafür soll die sog. „Bruno-H.-Schubert-Wiese“ vorgestellt werden. Sie zeigt heute noch sehr gut den früheren Zustand dieser Streuwiesenflächen. Auch heute noch besteht eine hydrologische Verbindung von der Wiese zur Amper. Die Kiesschichten des Amperdamms sind durchlässig. Bei hohem Wasserstand der Amper werden die Mulden auf der Fläche geflutet und machen diese dann unbegebar. An den erhöhten Flächen der Wiese ist der Aufwuchs oft nur sehr spärlich besonders im Sommer. Diese sog. „Brennen“ waren auch schon früher sehr charakteristisch für dieses Gebiet. Geschaffen durch die Kiesumlagerungen der Hochwasser und mit wenig Humus versehen können hier nur ganz wenige Pflanzenarten überleben. Gerade diese Vielfalt an Bodenverhältnissen von ganz nass in den Altwässern bis ganz trocken in den Brennen und dies auf engstem Raum zeichnet die Bruno Schubertwiese aus.

Wer mehr über die Bruno-H.-Schubert-Wiese erfahren möchte dem sei das Buch von **Josef Koller „Die Bruno-H.-Schubert-Wiese“** empfohlen. Hier beschreibt er wie er die Wiese 1985 erworben hat und wie die Wiese zu Ihrem Namen gekommen ist. Mit sehr vielen Bildern zu jeder Jahreszeit und seinen Erklärungen zur Pflege der Fläche ist dieses Buch eine sehr interessante Lektüre.

Das Buch kann in der Geschäftsstelle der Kreisgruppe Dachau in der Martin Huber Str. 20 erworben werden.

BIOTOPSCHUTZ UND PFLEGE IN „TEAMWORK“

Pflege von Biotopflächen durch Mensch und Tier

In unseren Biotopflächen versuchen wir durch Pflegemaßnahmen zukünftige wertvolle Naturflächen von Büschen und Neophyten freizuhalten.

BIOTOPPFLEGE MIT BALKENMÄHER UND FREISCHNEIDER

Die Pflege von Biotopflächen mit einem Balkenmäher und Freischneider ist eine schonende Methode, um die Artenvielfalt zu erhalten und Lebensräume für Insekten, Amphibien und andere Tiere zu schützen.



Von schonender, mechanischer Flächenpflege profitieren die Bewohner des Bahndamms (Rebhuhn, Zauneidechsen und Laubfrosch).

BIOTOPPFLEGE MIT SCHOTTISCHEN HOCHLANDRINDERN

Rinder können zur Beweidung in verschiedenen Lebensräumen eingesetzt werden. Sie fressen wenig selektiv und beeinflussen daher die Artenzusammensetzung einer Weide kaum. Für unsere Fläche an der Würmmündung kommen schottische Hochlandrinder zum Einsatz.

Durch ihre robuste Art begünstigt, werden diese Tiere bei der Beweidung extensiv genutzter Flächen als Landschaftspfleger eingesetzt. Das Hochlandrind ist seit etwa 200 Jahren bekannt und damit eine sehr alte Rinderrasse. Ihre Beweidung fördert die Artenvielfalt, da sie bestimmte Pflanzenarten zurückdrängen und anderen Raum geben, was die Biodiversität unterstützt und die Landschaft offen lässt. Sie bleiben von April bis Dezember auf der Fläche und befreien sie von Goldrute und Springkraut.



Unterschiedliche Projekte zur Biotoppflege gibt es in den Ortsgruppen:

Bergkirchen, Dachau, Hebertshausen, Haimhausen, Karlsfeld, Markt Indersdorf, Odelzhausen, Petershausen, Röhrmoos, Schwabhausen, Vierkirchen, Weichs



MOLCHE: DIE FRÜHSTARTER DER LAICHSAISON

Lebensraum aussterbender Art erhalten

Durch die schwindenden Lebensräume, die Verschmutzung ihrer Laichgewässer und dem zunehmenden Verkehr sinkt der Bestand aller Molcharten. Der Teichmolch steht in Bayern auf der Vorwarnliste für gefährdete Arten (Rote Liste V). Wir verfügen noch über kleine Bestände der Teich- und Bergmolche die wir schützen wollen.

Als Frühstarter unter den Amphibien, treten die Molche bereits ab Ende Februar/Anfang März ihr Hochzeitsreise an. Auch ihr Weg aus dem Winterquartier dem Wald, kreuzt an verschiedenen Stellen befahrene Straßen. Ohne die Amphibienschutzzäune oder dauerhafte Leiteinrichtungen haben sie keine Chance, ihre Laichgewässer zu erreichen, um sich fortzupflanzen.

Milder werdende Temperaturen führen sie jedes Jahr von ihren Überwinterungsgebieten zu einem stehenden Gewässer, in dem sie Jahre zuvor selbst aus dem Laich geschlüpft sind. Da sie nur eine Wassertemperatur von 8 Grad benötigen sind sie etwas schneller an den Laichgewässern zu finden wie Kröten und Frösche. Sie bewegen sich langsam kriechend und haben deshalb oft keine Chance die stark befahrenen Straße unbeschadet zu überqueren. Nicht nur die Autoräder selbst, sondern schon der Fahrtwind können bei ihnen zu tödlichen inneren Verletzungen führen. Um die Tiere an den Straßen vor dem sicheren Tod zu bewahren, werden von unseren Ortsgruppen an gefährdeten Stellen im Frühjahr stationäre Amphibienschutzzäune errichtet. Die Wanderungen sind in der Regel nach 4-6 Wochen abgeschlossen. Alle gesammelten Daten werden protokolliert und dauerhaft erfasst.

ÜBER 85.000 TIERE GERETTET

Seit 2010 errichten insgesamt 7 unserer Ortsgruppen alljährlich Schutzzäune. Dabei wurden bislang über 85.000 Amphibien (Kröten, Frösche, Molche) gerettet.



3 Teichmolche, links 2 Männchen noch in Landtracht, Kamm in Rückenmitte angedeutet, rechts ein Weibchen. Sie haben eine wenig gemusterte braune Körperoberseite. Molche sind etwa 8-10 cm groß.



Bild unten: Bergmolche, schwarzer Rücken und markanter orangefarbener Bauch.



Amphibienschutzprojekte gibt es in den Ortsgruppen:

Bergkirchen, Dachau, Odelzhausen, Petershausen, Röhrmoos, Schwabhausen, Vierkirchen

AMPHIBIENLOTSEN SICHERN DEN WEG ZU DEN LAICHGEWÄSSERN

Helfende Hände für eine sichere Straßenüberquerung

Durch den Klimawandel, die schwindenden Lebensräume und die industrielle Nutzung von Landschaften schwinden die Lebensräume für den Fortbestand aller Amphibien. Da wir sie bis auf die Zeit des Laichens im Alltag kaum wahrnehmen – wird ihr Rückgang leicht übersehen. Doch sie sind wichtig für das Gleichgewicht unseres Ökosystems.

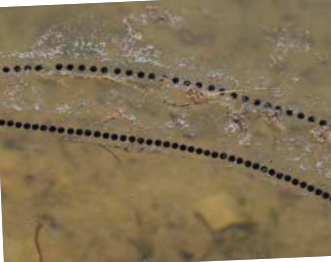
Ab Mitte März beginnen die alljährlichen Wanderungen der Erdkröten und Grasfrösche. Milder werdende Temperaturen führen sie jedes Jahr von ihren Überwinterungsgebieten zu einem stehenden Gewässer, in dem sie Jahre zuvor selbst aus dem Laich geschlüpft sind. Ihr Weg kreuzt jedoch an verschiedenen Stellen befahrene Straßen. Da sich vor allem die Erdkröten nur langsam kriechend fortbewegen können, haben sie oft keine Chance die stark befahrenen Straße unbeschadet zu überqueren. Nicht nur die Autoräder selbst, sondern schon der Fahrtwind können bei Kröten und Fröschen zu tödlichen inneren Verletzungen führen. Um die Tiere an den Straßen vor dem sicheren Tod zu bewahren, werden von unseren Ortsgruppen Amphibienschutzzäune errichtet.

AMPHIBIENSCHUTZZÄUNE

Die Zäune stehen ca. 4-6 Wochen und die Sammlungen der Tiere werden 2x täglich im Team (früh morgens und spät nachts) durch Ehrenamtliche durchgeführt. Dabei werden die Tiere aus den Falleimern geholt, nach Art und Geschlecht bestimmt und erfasst. Nach dem sicheren Transport über die Straße, setzen sie ihre Wanderung eigenständig fort.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Amphibien bieten wunderbare Möglichkeiten, besonders Kindern die Natur und die darin lebenden Tiere und ablaufenden Prozesse zu erklären. Nicht zuletzt durch ihre biologische Entwicklung und die Verwandlung ihrer Gestalt während der Metamorphose. Regelmäßig bieten wir deshalb während dieser Zeit Führungen an. Diese werden gerne besucht! Um unsere Teams zu verstärken freuen wir uns über „Teilzeitnaturschützer*innen“ jeglichen Alters die uns in dieser Zeit mit unterstützen. Ein Vorwissen ist nicht erforderlich. Wir lernen gerne alle Interessierten bei gemeinsamen Zaunbegehungen ein.



Mit Kindern und Interessierten finden an den Amphibienschutzzäunen Führungen statt. Laichschnüre und Kaulquappen der Erdkröte im Entwicklungsprozess.



Amphibienschutzprojekte gibt es in den Ortsgruppen:
Bergkirchen, Dachau, Odelzhausen, Petershausen, Röhrmoos,
Schwabhausen, Vierkirchen



Projekte zu Streuobstwiesen gibt es in den Ortsgruppen:
Karlsfeld, Markt Indersdorf, Odelzhausen, Petershausen,
Röhrmoos, Schwabhausen, Vierkirchen

STREUOBSTWIESEN

Kulturgut, Lebensraum, Landschaftsbild

LEBENSRAUM UND NATURPARADIES

Streuobstwiesen sind wertvoller Bestandteil einer artenreichen Kulturlandschaft. In diesem Lebensraum wurden über 5000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten gezählt. Und Streuobstwiesen leisten noch mehr: sie mildern Nachtfröste, dienen als Wind- und Regenschutz, verhindern Bodenerosion und liefern Frischluft.

PARADIESE AUS MENSCHENHAND

Streuobstwiesen sind nicht nur Lebensraum zahlreicher Arten, auf ihnen finden sich oft auch alte und seltene Obstsorten. Die Geschichten der Sorten, oft mit lokalem Bezug, sind einzigartig und die große geschmackliche Vielfalt ist enorm. Obst aus regionalen Streuobstbeständen kommt ohne lange Transportwege erntefrisch und vollreif auf den Tisch – ein unvergesslicher Genuss.



STREUOBSTWIESENBESTÄNDE 2025

Eine flächendeckende Erfassung in Bayern wurde bis Ende 2024 durchgeführt. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor, doch Schätzungen gehen von rund 6 Millionen Streuobstbäumen in Bayern aus – mit abnehmender Tendenz.

STREUOBSTWIESEN IM LANDKREIS

Im Landkreis Dachau werden Streuobstwiesen von verschiedenen Ortsgruppen betreut. Gerade in Petershausen zeigt sich, wie wichtig diese Arbeit ist: Immer mehr Obstbäume und Wiesen müssen Baugebieten oder Straßen weichen, sodass die Streuobstwiese auch im Tertiären Hügelland Bayerns zu den bedrohten Lebensräumen zählt. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gartenbauverein werden hier seit über 15 Jahren Streuobstbestände auf insgesamt mehr als 3 Hektar gepflegt. Dabei wird Wissen zum Baumschnitt und zur richtigen Wiesenmähd an die nächste Generation weitergegeben. In mehreren Ortsgruppen finden zudem Apfelfeste statt, bei denen die Ernte gefeiert wird. Auch wird Apfelsaft aus den Äpfeln der Streuobstwiesen angeboten – ein wertvoller Beitrag zur regionalen Identität und Kultur.

FAZIT

Streuobstwiesen sind ein einzigartiges Kulturgut, Lebensraum für unzählige Arten und Symbol nachhaltiger Nutzung. Ihr Erhalt hängt vom Engagement von Bürgern, Vereinen und Kommunen ab – jede gepflegte oder neu angelegte Wiese trägt dazu bei, diese wertvolle Kulturlandschaft zu bewahren.

BLÜHFLÄCHEN: MEHR ALS NUR WIESE UND UNKRAUT!

Wichtige Lebensräume für Diversität

Seit 2014 legt die Ortsgruppe in Markt Indersdorf gezielt Blühflächen an, um Bienen, Schmetterlingen und vielen anderen Insekten einen wertvollen Lebensraum zu bieten. Anstatt eintönigem Begleitgrün wachsen hier farbenfrohe Wildblumen, die nicht nur die Natur bereichern, sondern auch das Ortsbild verschönern. Diese Blühflächen befinden sich entlang von Fuß- und Radwegen sowie auf größeren Flächen, welche die Gemeinde zur Verfügung stellt. Durch einen langfristigen Pflegeplan stellen wir sicher, dass diese Flächen nachhaltig gedeihen und ihre ökologische Funktion erfüllen können.

WIE WIR BLÜHFLÄCHEN ANLEGEN

Unsere Blühwiesen entstehen mit Bedacht: Der Oberboden wird abgetragen und mit sandhaltiger Erde ersetzt, damit die Pflanzen optimale Bedingungen haben. Nach der Walzung bringen wir das Saatgut – eine vielfältige Mischung aus heimischen Wildblumen – gezielt aus. So blühen die Pflanzen über einen langen Zeitraum hinweg und bieten Nektar und Lebensraum für zahlreiche Insekten. Gemäht wird nur einmal im Herbst, wobei wir einen Teil stehen lassen – ein wichtiger Rückzugsort für überwinterte Insekten und Brutstätten. So entstehen kleine, vernetzte Biotop, die die Artenvielfalt fördern.

WARUM BLÜHFLÄCHEN SO WICHTIG SIND

Die Blühwiesen sind wichtige Lebensräume der Biodiversität! Sie bieten Nahrung und Schutz für Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer und viele weitere Insekten. Gleichzeitig profitieren auch Vögel, die sich an den Samen der Pflanzen bedienen.

Neben ihrer ökologischen Funktion bringen Blühflächen noch weitere Vorteile:

- ▶ Sie fördern die Bodenfauna und verbessern die Feuchtigkeitsspeicherung im Boden.
- ▶ Sie beheimaten Fraßpflanzen für Raupen, die auf spezielle Arten angewiesen sind, wie die Wilde Möhre für den Schwalbenschwanz.
- ▶ Sie bereichern unser Wissen über heimische Pflanzen, darunter Heilkräuter wie Schafgarbe oder Spitzwegerich, die auch in der Küche genutzt werden können.



3-5 Bienenvölker
werden pro Hektar
Streuobstwiese
benötigt.



Hummeln und Bienen sind wichtige Bestäuber.
Blühstreifen sind Nahrungsquellen für den Schwalbenschwanz.



Projekte zu Blühflächen gibt es in den Ortsgruppen:
z. B. Markt Indersdorf

DIE 12 ORTSGRUPPEN UND IHRE FLÄCHEN

Übersicht der Gesamtflächen im Besitz, Pachtung und Pflege.

107	Eigene Flächen
28	Gepachtete Flächen
29	Pflegeflächen
100	BN Gesamtfläche (gerundet)

FFH = Flora-Fauna-Habitat-Gebiet



Orte mit BN-Ortsgruppen (Beispiel Weichs)



HECKEN UND FELDGEHÖLZE

LEBENSRAUM FÜR VIELE WILDTIERE

Wildkräuterreiche Hecken und Säume beleben Feldwege

Wildsträucherhecken und kräuterreicher Saum beleben diesen Feldweg – wertvoller Lebensraum für tausende Wildtiere und eine Wohltat für uns Menschen.

LEBENSRAUM HECKE

In Feldhecken brummt das Leben. Bis zu 7000 Wildtierarten finden hier einen Lebensraum. Die meisten sind Insekten: Schmetterlinge und ihre Raupen, Käfer, Laubheuschrecken und Grashüpfer, Mücken, Fliegen und Schwebfliegen, Blatt- und Schlupfwespen, Wildbienen und Hummeln, Wanzen und Zikaden. Dazu kommen Gliedertiere, Schnecken und Spinnen. Besonders wichtig sind Feldhecken für Vögel, aber auch Amphibien, Reptilien und Säugetiere leben in den Gehölzen und der Krautschicht. Hier finden sie Unterschlupf, Schlaf- und Nistplätze sowie Nahrung.

TRADITIONELLE KULTURLANDSCHAFT

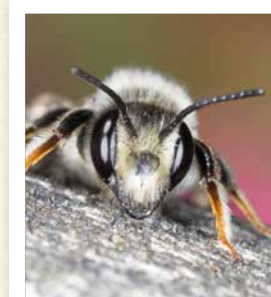
Lange Zeit waren Hecken die artenreichsten Lebensräume, die unsere Kulturlandschaft zu bieten hatte. Über Jahrhunderte umzogen sie unsere Felder. Sie dienten als Abgrenzung, Windschutz und zur Ernte von Holz, Beeren und Früchten. Im Laufe der Flurbereinigung und industrialisierten Landwirtschaft sind Hecken bei uns fast überall verschwunden.

WIEDERHERSTELLUNG VON HECKENLANDSCHAFTEN

Inzwischen werden vielerorts wieder Feldhecken gepflanzt, um den Artenschwund einzudämmen. Auch, weil Hecken weitere wichtige Funktionen haben: Sie binden CO₂, kühlen, spenden Schatten, schützen vor Erosion und Wind, binden Wasser im Boden, bauen Humus auf. Sie sichern ein gesundes Bodenleben und steigern die Bodenfruchtbarkeit. Hecken fördern das ökologische Gleichgewicht und den biologischen Pflanzenschutz. So profitiert auch die Landwirtschaft.



Strukturreiche Agrarlandschaft mit Hecken und Einzelgehälsen vs. Agrarwüste ohne Rückzugsgebiete für Tiere.



2.000 Lieder
singen manche
männliche Sing-
vögel am Tag.



Projekte zu Hecken- und Felgehölzen gibt es in den Ortsgruppen:
Petershausen, Röhrmoos, Vierkirchen, Weichs

DIE ÖKOLOGISCHE BAHNTRASSE IM LANDKREIS DACHAU

**Magerrasen und Heckenbiotope auf der ehemaligen
Bahntrasse zwischen Röhrmoos und Hebertshausen**

Bei den Biotopflächen handelt es sich um den ehemaligen alten Bahndamm zwischen Röhrmoos und Hebertshausen. Die Gesamtfläche beträgt ca. 4,5 ha und verläuft als sogenannte „ökologische Bahntrasse“ ca. 3 km lang nördlich und südlich von Unterweilbach. Nachdem die neue ICE-Strecke von 2003 bis 2006 weiter östlich gebaut worden war, wurde der alte Bahndamm stillgelegt und die Fläche der natürlichen Sukzession überlassen. Die alten Gleise wurden abgebaut, der Schotter größtenteils entfernt und ein sandreicher Oberboden aus einem nahegelegenen Hangbereich der ICE-Trasse aufgebracht.

2 Jahre nach Abschluß der ICE-Bauarbeiten haben wir vom Bund Naturschutz Ortsgruppe Röhrmoos auf dem auf dem nördlichen Abschnitt des alten Bahndamms zwischen buschartig wuchernden Hornklee- und Sichelklee Kräutern ein paar Blattrosetten vom Kreuzenzian entdeckt. Horn- und Sichelklee waren von der Bahn auf allen Baurassen zur Befestigung des Bodens aufgesprüht worden. Auf der nördlichen Fläche war zusätzlich mit Saatgut und Wiesen-schnitt von artenreichen Wiesen aus dem Paartal zusätzlich Magerrasen Vegetation angesalbt worden.

Nachdem wir das Potenzial dieser Flächen als Magerstandort erkannt hatten begannen wir ab 2008 mit dem nördlichen Abschnitt und bis 2011 auf die gesamte Länge mit der ein- bis zweischurigen Mahd der Flächen.

Zuerst begannen wir mit dem Balkenmäher händisch die Flächen zu mähen, wir wollten Bodenrelief, Hanglagen und mögliche Hindernisse und Fremdkörper erkunden.



MAHD DER BAHNTRASSEN

Zur insektenschonenden Mahd haben wir uns von der Ortsgruppe mit einem Doppelmesser-Balkenmäher-Schneidwerk für unseren Bulldog ausgestattet. Das Schnittgut wird mit unserem Ladewagen abtransportiert. Wir haben auch Schnittgut von artenreichen Flächen übertragen.

GEHÖLZARBEITEN

Büsche, Hecken und Bäume, die den Bahndamm säumen und unterschiedlich dicht begleiten, müssen immer wieder nachgeschnitten werden. Birken und Weiden werden bevorzugt entfernt, da deren Schößlinge verstärkt zu Gehölzaufwuchs auf den offenen Magerrasenflächen führen. Dazu werden periodisch immer wieder größere Gehölzarbeiten notwendig. Das Schnittgut wird gehäckselt und auf Rottehaufen gesammelt. Holzstämme von den Hängen werden entfernt. Im südlichen Bereich haben sich viele Kirschbäume angesiedelt, die im Frühjahr eine gute Nahrung für Bienen und Insekten liefern.



**Die „ökologische Bahntrasse“ wird betreut von den Ortsgruppen:
Röhrmoos, Hebertshausen**

PFLANZENBEWUCHS AUF DEN WIESENFLÄCHEN

Die Wiesenflächen auf den ehemaligen Bahndämmen sind entsprechend den Bodenarten mit Sandanteil, der unterschiedlichen Sonnenexposition und den angrenzenden Lebensräumen in 3 Teilgebiete zu gliedern:



Teilfläche 1

Nördlichster Teil, der an die neugebaute ICE Strecken angrenzt, mit über 40 % Magerrasen; anliegend an den Hängen Baumbereiche und angrenzend Mischwald; Fläche wird viel beschattet.



Teilfläche 2

Mittlerer Abschnitt, als Damm teilweise über dem Niveau der umliegenden Felder. Ist voll besonnt mit 60 % Magerwiesen.



Teilfläche 3

Ist südlichste Fläche südlich Unterweilbach. Die Trasse verläuft als Senke, wird begleitet von Baumgruppen an den Flanken und besitzt über 30 % artenreiches trockenes Grünland.

Als typische Magerrasenarten haben sich seit den Jahren mit Beginn der einschurigen Mahd nach einer Bestimmung von Botaniker Dr. Braun über 180 Arten Gräser und Grasartige, Leguminosen, Kräuter und Krautartige angesiedelt.

Diese Blumen gedeihen auf unserem Magerrasen: Kreuz-Enzian (Bestand 2025 über 4000 blühende Exemplare), Kartäusernelke, Tausendgüldenkraut, Oregano, Breitblättriger Thymian, Färberginster, Echtes Labkraut, Acker Witwenblume, Skabiosen, Flockenblume, Magerwiesen Margerite, Gelbe Sommerwurz, Hufeisenklee, Wundklee, Klappertopf, Zypressen-Wolfsmilch, Knäuelglockenblume, Salbei, Hasenpöfchen, kleines Habichtskraut, Braunelle, gewöhnliches und nickendes Leimkraut, Graslilie, Odermennig, Zittergras, Aufrechte Trespe.



SELTENE GESCHÜTZTE TIERE, DIE AM BAHNDAMM LEBEN

Ein großes Angebot von Kräutern und samentragenden Gräsern, Beeren und Insekten auf den Magerrasen und Hecken, sonnenexponierte Lage, keine Störung durch Bewirtschaftung und viele Spaziergänger führen zu einer Artenvielfalt an Vögeln und in der Agrarlandschaft seltenen Tieren. Nur hier sind noch Neuntöter und Dorngrasmücken zu sehen und zu hören, nur hier gibt es noch einen zusammenhängenden Bestand von Blind-schleichen und Zauneidechsen. Kleine Tümpel und Weiher am Dorfrand von Unterweilbach sind ein letzter Lebensraum vom Laubfrosch im Landkreis.



SCHMETTERLINGE

Die ökologische Bahntrasse beherbergt auch viele Arten von Schmetterlinge. Auch seltene Arten von Bläulingen sind darunter. Im Jahr 2024 führten Sebastian Riedl und Adrian Rögele, Studenten der Landschaftsarchitektur der Hochschule Weihenstephan-Truisdorf eine wissenschaftliche Tagfaltererfassung mit der Zielart Kreuz-Enzian Ameisenbläuling durch. Bei insgesamt 12 Begehungen im Zeitraum Mai bis August 2024 wurden insgesamt 24 Tagfalterarten nachgewiesen. Die häufigsten Arten waren das Große Ochsenauge, Kleiner und Grünlicher Weißling, Kleines Wiesenvögelein, Tag-pfauenauge, Zitronenfalter, Schachbrettfalter und 4 Arten Bläulinge.

FÜHRUNGEN UND EXTERNE UNTERSTÜTZUNG

Wir als BN Ortsgruppe veranstalten Führungen am alten Bahndamm und laden auch Experten zu Führungen ein. Für die Arbeiten zur Biotoppflege werden wir mit Mitteln der Unteren und Oberen Naturschutzbehörde unterstützt; besonderer Dank gilt Frau Sybille Hein von der Unteren Naturschutzbehörde Dachau.

BN-ORTSGRUPPEN GEBEN EINBLICK

Unsere 12 Ortsgruppen stellen ihre Aktivitäten und Schwerpunkten vor.



Amphibien (Molche, Frösche, Kröten)

Ortsgruppen: Bergkirchen, Dachau, Odelzhausen, Petershausen, Röhrmoos, Schwabhausen, Vierkirchen



Biotoppflege

Ortsgruppen: Bergkirchen, Dachau, Hebertshausen, Haimhausen, Karlsfeld, Markt Indersdorf, Odelzhausen, Petershausen, Röhrmoos, Schwabhausen, Vierkirchen, Weichs



Mähgutübertragung

Ortsgruppen: Karlsfeld, Röhrmoos



Streuobstwiese

Ortsgruppen: Karlsfeld, Markt Indersdorf, Odelzhausen, Petershausen, Röhrmoos, Schwabhausen, Vierkirchen



Hecken und Feldgehölze

Ortsgruppen: Petershausen, Röhrmoos, Vierkirchen, Weichs



Projektbetreuung Kreisgruppe Dachau

Wildmoostal, Maisacher Moos

ORTSGRUPPE BERGKIRCHEN

gegründet: 2021

Ansprechpartnerinnen:

1. Vorsitzende: Dr. Charlotte Boltz

2. Vorsitzende: Irene Hundt

E-Mail: bn-bergkirchen@web.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen die mit uns in Kontakt zu treten.

Die Ortsgruppe Bergkirchen wurde durch ein Amphibienzaunprojekt gegründet: Aktuell unterstützen Mitglieder und Naturschutzinteressierte aktiv in unseren Projekten. Zwei der Themenschwerpunkte stellen wir hier vor.

Amphibienschutz

Seit 2020 errichten und betreuen wir im Frühjahr verschiedene Amphibienzäune in der Gemeinde Bergkirchen. Diese befinden sich an stark befahrenen Hauptstraßen, die ungeeignet ein Risiko für die Amphibien darstellen. Insgesamt unterstützen in dieser Zeit ca. 20 aktive Personen, die die Zäune in Eisolzried und Neuhimmelreich auf- und abbauen und mehrere Wochen täglich morgens und abends betreuen. Dabei werden die Tiere statistisch erfasst und über die Straße gebracht. Je nach Wetterbedingungen und Wanderungszeit sind dies jährlich in einem Zeitraum von drei Wochen zwischen 600 und 800 Tiere. Neben Fröschen und Molchen sind das hauptsächlich Erdkröten. Dem BN liegen dadurch Sammelstrecken-Statistiken vor, die Rückschlüsse auf die Population erlauben und in die bayernweite Statistik einfließen. Um Interessierten die Welt der Amphibien nahezubringen, werden während der Amphibiensaison Führungen an unseren Schutzzäunen angeboten. Diese werden sehr gerne von Eltern mit Kindern angenommen.

Biotoppflege

Die Ortsgruppe unterstützt die BN-Kreisgruppe Dachau in mehreren Terminen pro Jahr bei der kleinteiligen Pflege der BN-Flächen im Palsweiser- und Fußbergmoos. Das Ziel ist, artenreiche Feuchtwiesen zu erhalten und zu schaffen. Dazu müssen die Flächen jährlich abgestuft gemäht werden und das Mähgut mit Rechen und Heugabel abgeräumt werden. Nach Entbuschungen, die dazu dienen, Offenlandarten wie dem Brachvogel oder der Bekassine Lebensraum zu bieten, müssen die Flächen in Handarbeit von groben Ästen und Wurzel befreit werden, um nachfolgend eine Mahd zu ermöglichen. Auch Neophyten, d.h. nicht heimische, invasive Arten, müssen händisch zurückgedrängt werden. Es ist eine Freude, wenn wir erleben können, wie die Vielfalt an Pflanzen und Insekten auch die Vielfalt an Vögeln, Amphibien und Reptilien fördert.

Öffentlichkeitsarbeit/Stellungnahmen

Neben diesen beiden Hauptthemen sind wir bei Bauplanungen im Austausch mit der Gemeinde Bergkirchen, kümmern uns um naturschutzbezogene Anliegen und Anfragen der Bürger*innen, unterstützen Aktionen der BN-Kreisgruppe wie z. B. die Pflanzentauschbörse, Baumpflanzungen und vielem mehr.



ORTSGRUPPE DACHAU

gegründet: 1993

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Peter Heller
2. Vorsitzender: Walter Demel

E-Mail: hellerdunkler@freenet.de

Am Naturschutz interessierte Menschen treffen sich an **jedem ersten Montag im Monat** (nicht an Feiertagen) **ab 19 Uhr im Restaurant Mantra in der Mittermayer Straße 15 zum BN-Treff.**

Praktische Naturschutzarbeit

Wir organisieren seit Jahren Pflegemaßnahmen für viele Biotope in und um Dachau. Bei den Flächen handelt es sich hauptsächlich um **Streuwiesenreste in den Amperauen**, die bei regelmäßiger Mahd im Herbst nicht verbuschen können und somit als Standort für viele seltene Pflanzenarten erhalten bleiben. Ein weiteres Problem ist das verstärkte Aufkommen von Neophyten wie der Kanadischen Goldrute oder dem Indischen Springkraut, die ohne gezielte Gegenmaßnahmen in kürzester Zeit die artenreichen Streuwiesen überwuchern könnten. Durch die Biotoppflegearbeiten konnten diese Flächen jedoch nicht nur erhalten, sondern sogar erheblich aufgewertet werden. Von der Ortsgruppe Dachau geplante Renaturierungen wie die Wiederherstellung von ehemaligen Altwasserarmen an der Amper haben dazu wesentlich beigetragen.



Der Vorstand der Ortsgruppe 2025: (v.l.n.r) Peter Heller, Erika van der Gabel, Andreas Eger, Walter und Martina Demel sowie Sabine Geißler.

Die **Neophytenaktion findet von Mai bis August** statt, während die klassische **Biotoppflege im Herbst** durchgeführt wird. Hierzu sind auch alle Nichtmitglieder des BN herzlich eingeladen, um mit Gaudi und bei kräftiger Brotzeit mitzuhelfen.



Seit über 20 Jahren steht auch der **Amphibienschutz** mittels Krötenzaun (am Stadtwald bei der Schinderkrepp) fest im Jahresprogramm der Ortsgruppe. Bisher konnten über 32.000 Amphibien gerettet werden, in der Mehrzahl Erdkröten. Fast zehn Jahre lang führen wir mittlerweile auch Kindergartengruppen und Schulklassen am Krötenzaun.

Auf der **Oefnerwiese** an der Kufsteinerstraße wurde vor knapp 30 Jahren von der Ortsgruppe mit den Arbeiten für ein Biotop begonnen, das aktuell von unserer Kreisgruppe gepflegt wird.

Vor drei Jahren haben sich in der BN-Ortsgruppe die „**Dachauer Litter-Picker**“ (übersetzt: Abfallsammler) gegründet. Sie treffen sich außer in der kalten Jahreszeit zweimal im



Die Dachauer Litter-Picker beim „Rama dama“.

Monat öffentlich zum Müllsammeln im Stadtgebiet von Dachau. Denn Verpackungsmüll, Zigarettenskippen, Flaschen, Dosen und sonstiger Abfall stellen oft eine große Gefahr für die Umwelt dar.

Öffentlichkeitsarbeit

Um den Naturschutzgedanken weiterzutragen, ist die Arbeit in der Öffentlichkeit sehr wichtig. Denn erst wenn der Naturschutzgedanke in allen Köpfen gegenwärtig ist, werden auch alle mithelfen, unsere Lebensgrundlagen für die nächsten Generationen zu erhalten.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden mehrfach Mitglieder des BN Dachau mit der **Silbernen Bürgermedaille der Großen Kreisstadt** geehrt. Luise Ksionzek und Walter Demel wurden 2020 vom Bayer. Umweltminister als **Natura2000-Paten** ausgezeichnet. Damit wurde die erfolgreiche Arbeit auf den von uns gepflegten Flächen in herausragender Weise gewürdigt.

Mehr als 15 Jahre haben wir in Zusammenarbeit mit VHS/ Biopoly Kindergruppen geleitet. In vielen Jahren wurden von uns zudem **Führungen (meist Schulklassen) im Rahmen von BayernTour-Natur bzw. der BN-Jugendorganisation JBN** abgehalten. Wir erinnern uns gerne an die Teilnahme am **KULT-Festival** am Dachauer Stadtweiher Mitte der 90er Jahre mit Ausstellungen zu den Themen „Wasser“, „Mensch als Umweltsau“ und „Bäume fürs Leben“ sowie dem ersten Biofleisch-Gyrosstand in Zusammenarbeit mit Dachauer Biobauern. 2021 und 2023 waren wir gemeinsam mit Fridays for Future bei der Neuauflage von KULT mit einer Info-Box präsent.

Bei der **Aktion „Rettet die Pappelallee“** konnte 1999 die bevorstehende Fällung der Säulenpappeln an der Ostenstraße verhindert werden. Sie stehen noch heute. Vor 25 Jahren konnte erreicht werden, dass größere Baumfällungen im Stadtgebiet zunächst durch den Umweltausschuss des Stadtrates behandelt werden müssen. Diese Regelung hat bis heute Bestand.

Im Jahr 2000 hat unsere **Aktion „Rettet den Stadtwald“** mit Hilfe von 1400 Unterschriften erreicht, dass die an der Äußeren Langwieder Straße westlich des Gröbenbaches gelegenen Grundstücke nicht in den Umgriff eines damals geplanten Bebauungsplanes einbezogen wurden. Im Jahr 2002 setzte sich die Ortsgruppe erfolgreich für die Ausweisung von Bannwald im Stadtgebiet und in den Amperauen ein.

Die **Aktion Saubere Stadt („Rama dama“)** drohte 2004 städtischen Sparmaßnahmen zum Opfer zu fallen. Nach unserem von über 100 Anwesenden einstimmig angenommenen Antrag in einer Bürgerversammlung von Dachau-Ost wird sie seitdem weiter fortgeführt, natürlich unter Beteiligung des BN. Mit Unterstützung der Großen Kreisstadt Dachau konnte der BN 2007 die Mehrzahl der Verbände und Vereine, die sich für Natur und Umwelt einsetzen, zu einem „Dachauer Naturschutztag“ zusammenbringen. Sie alle haben im Thoma-Haus hochwertige Ausstellungsbeiträge geliefert und viele BesucherInnen angelockt.

2012 haben wir wiederum mit sehr vielen Naturverbänden und öffentlichen Stellen eine **Radrrallye zur Erkundung der 15 (!) Fließgewässer Dachaus** organisiert und trotz schlechten Wetters 120 Dachauer*innen zum Mitmachen begeistern können. Anlässlich des Jubiläums unserer Kreisgruppe führen wir eine Neuauflage durch.



Die Ortsgruppe nimmt regelmäßig an der von der Abteilung Stadtgrün und Umwelt der Stadt Dachau durchgeführten „**Langen Nacht des Waldes**“ am Stadtweiher teil.

Die Große Kreisstadt Dachau ist FairTradeTown und zeigt so ihren Einsatz für fair gehandelte Produkte aller Art. Wir begleiten diesen permanenten Prozess von Beginn an über die sog. Steuerungsgruppe mit.

Im Sommer 2024 haben wir gemeinsam mit dem Verein Dachauer Moos eine „**Krautschau**“ im Stadtgebiet durchgeführt. Dabei konnten oft links liegengelassene und als angebliches „Unkraut“ diskreditierte Wildkräuter entdeckt, bestimmt und mit Straßenkreide markiert werden.

Politische Arbeit

Auch wenn der BN politisch unabhängig ist, nimmt er dennoch am politischen Leben teil und tritt als Anwalt für eine gemeinsame Zukunft von Mensch und Natur auf:

Seit Jahren sitzen Mitglieder der Ortsgruppe Dachau im **Naturschutzbeirat am Landratsamt** und unterstützen so mit kompetentem Sachverstand die Naturschutz- und Umweltarbeit im Landkreis.

Der BUND Naturschutz spielte im Landkreis durch aktive Mitwirkung in der „**Bürgerinitiative (BI) Dachau Weniger Müll**“ eine tragende Rolle für das Gelingen des bayernweiten Volksbegehrens „Das bessere Müllkonzept“. In dessen Folge wurde 1991 die moderne Abfalltrennung landesweit eingeführt.



Wir waren maßgeblich beteiligt an der landkreisweiten Koordination des **Volksentscheides „Mehr Demokratie in Bayern“** mit dem Erfolg, dass seit knapp 30 Jahren Bürgerbegehren und Bürgerentscheide auf Gemeinde- und Kreisebene in Bayern möglich sind.

2009 hat die Ortsgruppe die Gründung der BI Kontra Kohlestrom unterstützt. Die BI hat dann einen Bürgerentscheid zur Verhinderung der weiteren Beteiligung der Stadt Dachau an Kohlekraftwerken gewonnen. Aus der BI ging letztlich die Bürgerstrom Dachau eG hervor, die erste **Bürger-Energie genossenschaft im Landkreis Dachau**. Der BN hat u.a. unter dem Titel „Erneuerbare Energien und Bürgerbeteiligung“ im Jahr 2012 eine Podiumsdiskussion zur Verbreitung der Idee von Bürger-Energiegenossenschaften durchgeführt.

Mitglieder des BUND Naturschutz haben von 2006 bis 2013 maßgeblich beim **Thementisch Umwelt-Natur-Energie der Integrativen Stadtentwicklung** in Dachau mitgewirkt. In diesem Rahmen wurden zukunftsweisende Konzepte wie die städtische Rahmenplanung Grün-Blau (Vernetzung von Grünzügen und Gewässern im Stadtgebiet) und der „Grünzug um die Obere Stadt“ mit vier Teilabschnitten entwickelt. Als größeres Projekt aus vielen vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen wurde hieraus bislang im Wesentlichen nur die Renaturierung der Würm-Reschenbach-Aue von der Stadt umgesetzt.

Der BN hat aktiv die **Einführung einer Baumschutzverordnung in der Stadt** im Jahr 2022 begleitet. Bäume produzieren Sauerstoff und reichern so die Binnenluft an. Sie sind mit verantwortlich für ein gutes Funktionieren von Kaltluftentstehungsgebieten. Daneben filtern Baume Staub sowie Schadstoffe und bieten natürliche Kühlung. Kurzum: Bäume sorgen für eine gesunde Luft für uns Menschen. Ein ausgewachsener Stadtbaum hat daher bereits nach einigen Jahrzehnten sowohl einen hohen ideellen als auch einen immensen materiellen Wert, der nicht durch erst kurz gezo-gene Nachpflanzungen gleichwertig ersetzt werden kann und deshalb geschützt werden muss.

Wir haben die **BI „Grünzug Dachau und Karlsfeld“** unterstützt, die sich in vorbildlicher Weise für den Erhalt der Reste des Regionalen Grünzuges Dachauer Moos an der Grenze der beiden Gemeinden einsetzt. Weitere Gewerbegebietsansiedlungen in diesem natursensiblen Raum gilt es zu verhindern.

Die u.a. wegen Corona leider nur kurze Blüte der Initiative „**Zero Waste**“ ab 2019 hatten wir durch intensive Förderung mit auf den Weg gebracht. Erneut waren wir an der landkreisweiten Koordination, diesmal des erfolgreichsten Volksbegehrens in Bayern „**Rettet die Bienen!**“ beteiligt. Dieses endete mit dem Ergebnis einer weit überdurchschnittlichen Zustimmung in Dachau und einer Übernahme der Forderungen aus dem Volksbegehren durch den Bayer. Landtag.

Von Beginn an haben wir vom BN „**Fridays for Future**“ unterstützt. So waren wir dabei bei den „Streiktagen“, z. B. beim Globalen Klimastreiktag am Königsplatz im September 2019 oder einen Monat darauf bei der ersten großen Klimademo in DAH mit Sperrung der Schleißheimer und Theodor-Heuss-Str. Folgerichtig ist die Ortsgruppe Teil des 2022 von People für Future ins Leben gerufenen **Klimanetzwerks Dachau**. Wir engagieren uns dabei mit vielen anderen Initiativen auch überörtlich für Klimaanpassung und Klimaschutz.



Dachauer Klimastreiktag



Termine, Neuigkeiten
der Ortsgruppe Dachau unter:
[www.dachau.bund-naturschutz.de/
ortsgruppen/dachau](http://www.dachau.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/dachau)



Dachauer Moorschatz mit Prof. Dr. Drösler (2. v.l.) und Dr. Freibauer (3.v.l.).

2021 hat die Ortsgruppe gemeinsam mit dem Bündnis für Dachau die **Veranstaltung „Dachauer Moorschatz“** durchgeführt. Prof. Dr. Drösler (HSWT) und Dr. Freibauer (LfU) haben hochrangig dargestellt, wie wichtig der Schutz der Moore auch hier vor Ort ist. Schließlich werden 30 % des weltweiten Kohlenstoffs auf nur 8 % der Landoberfläche gespeichert, nämlich in den Mooren. Selbst bei nur geringer Mächtigkeit von Torfböden wie dem Dachauer Moos lohnt es diese zu schützen bzw durch Wiedervernässung und andere Maßnahmen aufzuwerten.

Aktuell befindet sich der neue **Flächennutzungsplan** der Großen Kreisstadt auf dem Weg. Wir sind zuversichtlich, dass so die Trias guter Stadtentwicklung unterstützt werden kann, die da lautet: Zuerst kommt die Freiflächensicherung, dann wird Infrastruktur geplant – und was dann noch frei ist, kann bebaut werden. In der Vergangenheit ist dies leider nicht selten umgekehrt geschehen.

Last, but not least: Die **Nordost-Umfahrung Dachaus** wird vom BN seit 2001 bekämpft, weil sie den Verkehr innerhalb der Stadt so gut wie nicht verbessern, sondern verkehrspolitisch in die falsche Richtung führen würde. Im Rahmen der Raumordnung 2005 wie im Planfeststellungsverfahren 2014 hat der BUND Naturschutz umfassende fachliche Stellungnahmen in dieser Richtung abgegeben.

Die BUND Naturschutz Ortsgruppe Dachau mit ihren weit über 1.000 Mitgliedern wird auch in den kommenden Jahren ihre vielfältige Arbeit zum Wohle der Dachauer Umwelt fortsetzen.

ORTSGRUPPE HAIMHAUSEN

gegründet: 1987

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Michael Rank
 2. Vorsitzender: Jörg Genzler
- E-Mail:** michirank@t-online.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen die mit uns in Kontakt treten.
Für Kinder bietet Aktivitäten und Exkursionen an.



Am 10. Februar 1987 wurde erstmalig der Versuch gestartet, auch in Haimhausen eine BN-Ortsgruppe zu gründen. Zur Gründung hatte die BN-Kreisgruppe in die Schlossklausen in Haimhausen eingeladen. Der erste Anlauf wurde für ungültig erklärt werden, da auch 5 Neumitglieder an der Wahl teilnahmen, deren Beitrittserklärungen nicht rechtsgültig waren und die Wahl angefochten wurde. Für die Wahl haben sich sage und schreibe 2 Personen zur Verfügung gestellt. Am 14. Juli 1987 erfolgte ein zweiter Anlauf. Die bereits im Februar gewählte Vorstandschaft wurde bestätigt und endlich konnte die praktische Arbeit beginnen. Von Anfang an wurde der BN vor Ort von dem jeweiligen Bürgermeister und dem Gemeinderat unterstützt und für manches Projekt floss Geld zur Beschaffung von Pflanzgut und Entlohnung von Helfern. Aus den Protokollen und Tätigkeitsberichten geht hervor, dass sowohl unter den 1. Vorsitzenden Habberger, Schindler und Moosauer viele Projekte angedacht und ausgeführt wurden. Ein Meilenstein war 1994 die **Abwehr einer Mülldeponie**, die im nahen Hörenzhausen von der Stadt München errichtet werden sollte. Gemeinsame Bemühungen, sowie die Hilfe von Manfred Moosauer halfen auch hier zum Erfolg. Ich denke oft daran, wie es hier aussehen würde wenn das nicht verhindert worden wäre!

Immer war der Wunsch vorhanden, die Jugend von klein auf an den Naturschutz heran zu führen. In den 90-er Jahren gab es eine Kindergruppe, die aber nicht schriftlich dokumentiert ist. Am 27. Juli 2004 wurden 2 JBN-Kindergruppen

gegründet, denen kurzzeitig sogar noch eine 3. Kindergruppe folgte. Nach einigen Jahren konnten wir nicht mehr alle Jugendlichen begeistern und die Müpfe Gruppe traf sich nur mehr, wenn irgendeine besondere Aktion wie Baumklettern oder Zeltübernachtungen angeboten wurde. Aktuell haben wir wieder eine Kindergruppe, die mit viel Elan, den Kindern die Natur näherbringt. Seit vielen Jahren begleiten wir einige Schulklassen zu **Natur-Exkursionen, führen Kindergartengruppen, Bibereckkursionen im Winter, verstärken Ferienprogramme**. Ein durch die Gemeinde finanziertes und teilweise von einer Klasse der Grundschule errichtetes Vogelhaus ermöglicht es Kindern, im Frühjahr den Vögeln beim Brutgeschäft zuzusehen und im Winter sehen wir direkt in die Fütterung von vielen kleinen und großen Vögeln.

Die Wiesenfläche in der Nähe der Marienmühle ist nach jahrelanger Pflege jetzt ein Kleinod, wo wir bisher bis zu 200 Pflanzenarten nachgewiesen haben und wo wir unsere ganze Arbeitskraft darauf verwenden. Es ist von Frühjahr bis Herbst eine Pflanzenpracht zu bewundern. Viel Arbeit fließt auch in die Bekämpfung des Bärenklaus/Herkulesstaude ein. Nach der Rodung von Flächen unter der Hochspannungsleitung, verbreitete sich der Bärenklau/Herkulesstaude wie eine Epidemie auf den gerodeten Flächen und im Wald. Nach über 10 Jahren, teilweise wirklich harter Bekämpfungsarbeit, ist auch hier ein großer Fortschritt zu erkennen.

ORTSGRUPPE HEBERTSHAUSEN

gegründet: 1989

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Ute Lindner
 2. Vorsitzender: Stefan Humplmair
- E-Mail:** ute@lindner-ofenbau.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen die mit uns in Kontakt treten.



Die Ortsgruppe Hebertshausen wurde 1989 in der Zeit nach Tschernobyl (dort ist es im April 1986 zum weltweit bisher größten Nuklearunfall gekommen) gegründet. Eine eigenständige ökologische Gruppe aus Prittlbach schloss sich der Gründung an. Gründungsmitglied und erster Vorsitzender der Ortsgruppe war Anton Laut, später übernahm Karl Mock den Vorsitz der Ortsgruppe.

Erste Erfolge in der Naturschutzarbeit zeigten sich schnell: 1989 wurde eine Hecke zwischen Deutenhofen und Ampermoching gepflanzt und das Zuschütten eines alten Amper-Kanals zwischen Hebertshausen und Deutenhofen verhindert.

Biotoppflege

Von der Gemeinde Hebertshausen konnte eine etwa 2 ha große Fläche gepachtet werden, die durch Bepflanzungen und Anlegen von Tümpeln sowie durch die jährliche Biotoppflege ökologisch aufgewertet werden konnte. Heute ist die Fläche ein beliebtes Brutrevier, unter anderem von Teichrohrsänger und Schwanzmeise. Als Rastplatz für Zugvögel wie Weißstorch, Schnepfen, Watvögel und Rohrdommel ist dieses Gebiet eine feste Größe. Auch eine alte Amperschleife bei Ampermoching wurde in die Pflege aufgenommen. Heute wachsen dort unter anderem Enziane, Orchideen und verschiedene seltene Blütenpflanzen. In den Jahren nach 2005 sind die aktiven Mitglieder rarer geworden und die Ortsgruppe bestand bald nur noch aus

passiven Mitgliedern. 2010 hat sich das wieder geändert. Es kamen naturschutzinteressierte Bürgerinnen und Bürger auf die Kreisgruppe zu und 2011 wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Die neuen aktiven Mitglieder versuchen mit kleinen Aktionen im **Ferienprogramm, einem Neophytenstag** und **Biotoppflege** den Naturschutzgedanken weiter zu beleben und noch mehr Aktive für den Naturschutz in Hebertshausen zu motivieren. 2019 wurde die Ortsgruppe wieder ins Leben gerufen und mit neuem Vorstand und einigen naturverbundenen Gemeindemitgliedern die Biotoppflege wieder aufgenommen. Der alte Bahndamm, ein kleines ökologisches Band zwischen Hebertshausen und Unterweilbach, der von der Ortsgruppe Röhrmoos gepflegt wurde bekam Unterstützung und wurde vor baulichen Maßnahmen der Gemeinde geschützt.

An der Würmmündung in die Amper wurde ein Beweidungsprojekt zur Neophytenbekämpfung und Aufwertung eines Areals begonnen. Mit einer kleinen Herde schottischer Highlandrinder, die das Gelände beweiden und dem Ausbringen von Mähgut des Bahndamms soll eine naturnahe, artenreiche Fläche entstehen, die wertvolle Nistmöglichkeiten für Insekten und Wildvögel bietet (siehe Seite 29). Die Ortsgruppe überwacht das Wohl der Rinder und hilft beim Beweidungskonzept von Herrn Joe Engelhardt (Dipl. Ing. Landespflanze).

ORTSGRUPPE MARKT INDERSDORF

gegründet: 1987

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Martin Heimerl

E-Mail: bn-indersdorf@web.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen die mit uns in Kontakt treten.

Unsere Kindergruppe „Schlaue Füchse“ bietet Aktivitäten und Exkursionen an.



Die im Paradies 1990 gepflanzten Bäume und Büsche bieten Rückzugsorte und Nahrungsquellen für Tiere.



Die Ortsgruppe wurde 1987 von Aktiven gegen Atomkraft mit großer Begeisterung gegründet. Der BN hat sich hier auch engagiert und war allgemein anerkannt. Auf Initiative des Vorsitzenden Hans Lachner wurden in den ersten Jahren mit vielen zupackenden Helfern einige größere Projekte verwirklicht. Es wurden in dieser Zeit ca. rund 1.500 Sträucher gepflanzt, zum Teil auf Gemeindegrundstücken, aber auch auf privaten Flächen und Randstreifen, die von Bauern zur Verfügung gestellt wurden. Ein Großteil der Anlagen ist gut eingewachsen, es sind aber auch wieder etliche der Strauchgruppen verschwunden.

Im Jahr 1990 wurde vom BN am Paradies eine Reihe von **Bäumen und Büschen gepflanzt**, mit der vorhandenen Buschreihe ergibt sich eine auf 3 Seiten eingesäumte Fläche. In größeren Abständen erfolgt hier durch uns eine entsprechende Pflege der Bepflanzung. Im Jahr 2024 mussten hier größere Schäden von Sturm und Schnebruch beseitigt werden. Im anliegenden Biotop und auf der Ausgleichsfläche Gredinger Weiher wurde vor Jahren von der Gemeinde Buschinseln angelegt, die 2022 aber nur noch in rudimentären Resten vorhanden waren. Ende 2023 haben wir dort 15 Büsche in Gruppen neu angepflanzt und gegen Wildverbiss entsprechend eingezäunt. Inzwischen haben wir die Gehölzpflege vor Ort übernommen, die Mäharbeiten sind anderweitig vergeben.

Die **Obstbäume, die am Gaisberg** gepflanzt wurden, tragen auch durch unsere regelmäßige Pflege im Frühjahr reichlich Äpfel. Durch Naturereignisse wie Sturm und Schnebruch mussten im Laufe der Jahre einige Nachpflanzungen vorgenommen werden. Seit letztem Jahr setzen wir bei **Nachpflanzungen klimaresistentere Bäume** ein. Jedes Frühjahr sind wir hier vor Ort und führen bei den Bäumen einen **Pflegeschnitt** durch, entfernen nach dem Winter abgebrochene Äste und halten die Verkehrswege frei. Das Schnittgut wird größtenteils zum Bau einer **Benjeshecke** vor Ort verwendet. Die Wiesenfläche wird von uns 2-mal im Jahr gemäht, kurz vor der Ernte, damit die Äpfel im Gras sichtbar sind und im Herbst zusammen mit den übrigen Flächen.

Bei der Erstellung eines Umgehungslaufs der Roth am Philosophenweg durch die Gemeinde mit dem Wasserwirtschaftsamt **bepflanzte die Ortsgruppe die Uferbereiche unter Beteiligung von Schülern mit Bäumen, Wildstauden und Blühpflanzen**. Die langjährige Springkrautaktion ist in Zeiten von Corona eingestellt worden. Auf Dauer war leider die Mühe vergeblich und der Uferbereich wurde zu sehr geschädigt. Die Natur scheint sich hier aber zu wehren und das Springkraut zurückzudrängen.

1990 erstellte der BN ein **Biotop an der Glonn** hinter der Sparkasse. Büsche und Bäume wurden gerodet, ein Teich wurde ausgehoben, mit einer Folie ausgekleidet und die Umgebung bepflanzt. Eine Solarpumpe von Willi Kirchen-



steiner hat entsprechend Wasser aus der Glonn nachgepumpt, der Überschuss ist zurückgeflossen. In den Jahren 2009 und 2011 musste der Teich neu ausgebaggert werden, da die Folie undicht wurde. Die Auskleidung mit Lehm hat das Wasser auch nicht gehalten. Durch den 2-mal im Jahr erfolgten Ein- und Ausbau der Pumpe ist diese endgültig defekt und das Biotop ist „nur“ noch ein wechselfeuchtes Biotop, das sich dem Grundwasserstand angepasst hat.

Von 2001 bis 2005 war der Solarexperte Willi Kirchensteiner der Ortsgruppenvorsitzende. Sein Schwerpunkt lag auf der Förderung erneuerbarer Energien und Energieeinsparung. Er plante und organisierte die **Photovoltaikanlage auf dem Rathaus und die Installation einer Bürgeranlage auf dem Bauhofdach**. Er führt auch immer wieder **Veranstaltungen zur Nutzung der Photovoltaik** und Bürgerberatungen dazu durch. Auch seine Vorschläge und **Initiativen zu Radwanderungen** dienten dem Ziel Klimaschutz.

Ab Ende 2005 war Dr. Helga Bilden die Vorsitzende der Ortsgruppe. Zusammen mit Sidonia Lakatar startete Sie ein **Baumprojekt mit Baumspenden** und mehrmaligen Nachpflanzungen an der Birkenallee (Weg vom Markt zum Bahnhof). Zeitgleich auch einen **Fotowettbewerb „Zauber der Bäume in und um Markt Indersdorf“**, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit und Nutzen der Bäume für das Mikroklima zu fördern und zu schärfen. Eine Auswahl der Fotos wurde in der Sparkasse und auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht. Der Kampf um den Erhalt der Bäume im Ortsbild war leider nur teilweise erfolgreich.

Im Jahr 2000 hat der BN einen Uferstreifen am Albersbach/unterer Eichhofer Bach von 5 m Breite erworben und eine Wiese in der Nähe der Mündung Albersbach in die Glonn. 2005 wurden auch mit Unterstützung der Agenda21 acht eingezäunte Pflanzungen mit Erlen und verschiedenen Sträuchern angelegt. 2015 waren davon nur noch 7 Buschpflanzungen in Teilen vorhanden sowie eine Erle. Vor einigen Jahren wurden dann die Reste der Umzäunung abgerissen,

da sich hier auch Wildtiere verfangen und der Biber auch nicht mehr sehr viel übrig gelassen hat. Von den einstigen Pflanzungen sind leider nur noch rudimentäre Reste erhalten. Die Erwartung, dass durch die Uferstreifen der Bach wieder sein Bett etwas erweitern und vom geraden Lauf abweichen könnte, wurde mehrfach durch Baggeraktionen des Wasser- und Bodenverbandes vereitelt, da dieser der Meinung ist, dass nur ein gerader Kanal die richtige Gewässerpflege sei. Die Renaturierung ist hier bisher wenig erfolgversprechend gelaufen.

Das Projekt **„blühendes Indersdorf, Wildblumen im Ort“** soll Nahrung, Schutz und Überwinterungshilfe für Wildbienen, Hummeln und anderen Insekten bieten. Durch zu frühes und radikales Abmähen ist bei uns eine hohe Frustrationstoleranz gefordert. Seit 2009 fanden wir Paten für Baumscheiben. In einem trockenen Straßenrandstreifen säten wir mit gutem Erfolg Wildblumen an, die Straßenmeisterei versucht jedoch durch häufiges radikales Mähen dies zu zerstören. Im Gewerbegebiet hat Manfred Pohl in aufwändig hergestellten Inseln Wildblumen angesät, die schon im 2. Jahr gute Ergebnisse zeigten. **Auf unsere Anregung hin säte die Gemeinde ebenfalls kleinere Flächen mit Wildblumen an.**

Im Jahr 2019 wurden uns von der Gemeinde 2 Flächen, beim Gartenmarkt Gottschalk und Nähe Fa. Liedtke für Blühflächen zur Verfügung gestellt. Die Liedtkewiese ist im 1. Jahr gut aufgeblüht. Durch Errichtung eines Spielplatzes am Südende wurde die Fläche verschoben und wir haben dann im Herbst 2022 durch **Mähgutübertragung** auf die dazugekommene Fläche auf Anhieb ein gutes Ergebnis erzielt. Bei der Gottschalkwiese war im 1. Jahr leider kein Erfolg beschieden. Der ehemalige Acker stand nur voller Ampfer. Durch mehrfaches Beackern und Ausreißen der Wurzeln konnten wir beim 2. Versuch 2020 doch noch unseren Erfolg genießen. Die Flächen werden einmal im Jahr im Herbst gemäht, dabei lassen wir immer einen Streifen stehen. Dieser dient als Hilfe für die Überwinterung von Insekten und deren Brut.



Im Jahr 2014 haben wir an der Ludwig-Thoma-Straße Blühstreifen im Begleitgrün angelegt und im Jahr 2015 und 2016 neben dem Fußweg hinter dem Gewerbegebiet vom Kreisel beim Takkomarkt bis zur Industriestraße. Im Jahr 2020 haben wir einen detaillierten Mähplan für die Gemeinde erstellt. Der Plan ist auf einen 3-Jahresrhythmus aufgestellt, im Großen und Ganzen funktioniert er jetzt auch.

In den letzten Jahren haben wir die Tradition der **Radlausflüge und Exkursionen** wieder aufgenommen. Wir haben verschiedene **Ausflüge zu Biotopflächen im Gemeindegebiet** gemacht. 2024 stand eine **Waldführung im Kirchenwald bei Steinkirchen** auf dem Programm. Der zuständige Förster zeigte uns, wie man einen Wald nachhaltig und naturnah bewirtschaften kann. Dabei können noch genügend Totholz, Tümpel und andere Kleinbiotope entstehen. Diese Ausflüge dienen immer dazu, sich ungezwungen zu treffen und auszutauschen.



Seit 2022 haben wir eine Kooperation mit der Indersdorfer Realschule. Wir führen einmal im Jahr anlässlich ihrer Naturtagen eine Klasse über unsere Blühflächen.

Seit 2021 ist auch der Vorstand komplett: Martin Heimerl als Vorsitzender, Christiane Dallmayr stellvertretende Vorsitzende, Daniela Mittermeier als Kassierin und Veronika Kürzinger als Schriftführerin. In den letzten Jahren hat sich auch wieder eine größere Kerntruppe für unsere Arbeiten zusammengefunden.



Markt Indersdorfer JBN-Kindergruppe „Schlaue Dachse“ für Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren

Die Kindergruppe trifft sich einmal im Monat meist auf dem Gelände des Waldkindergartens in Markt Indersdorf und unternimmt auch ab und an Ausflüge in die Umgebung. Unsere Gruppenstunden wurde im Jahre 2012 von Frau Gudrun Wigand und Frau Sidonia Lakatar ins Leben gerufen und seither gibt es für die Kinder viele spannende und schöne Erlebnisse durch das ganze Jahr hinweg. Wir basteln und spielen mit Naturmaterialien, entdecken und erforschen dabei die Natur und unsere Umwelt. Wir möchten den Kindern die Freude und den achtsamen Umgang mit der Natur vermitteln. In den Herbst- und Wintermonaten basteln wir Mobile aus leuchtenden Beeren und bunten Stöcken, helfen bei der Apfelernte auf dem Biohof Hefe mit und beenden das Jahr mit unserer Waldweihnachtsfeier. Im tiefen Winter lernen wir Wertvolles über den Winterschlaf der Tiere, gehen auf Spurensuche im Schnee und fertigen Vogelfutter an. In den Frühlings- und Sommermonaten gehen wir auf die Suche nach essbaren Kräutern und erfahren deren Wirkung. Wir schnitzen Holz, fertigen schöne Bilder an aus Blättern, Blüten und geschöpftem Papier. Wir machen Ausflügen in nahegelegenen Wälder oder Bäche, um Tiere und ihren natürlichen Lebensraum kennenzulernen und noch besser zu verstehen. Aktuell wird die Gruppe von Frau Gudrun Wigand, Veronika Kürzinger und Daniela Mittermeier geleitet.

Bei weiteren Fragen sowie Anmeldungen kontaktieren Sie bitte Frau Wigand (krawi-gudrun@gmx.net)



ORTSGRUPPE ODELZHAUSEN

gegründet: 1985

Ansprechpartner:

1. Vorsitzende: Susanne Vedova

E-Mail: vedovasusanne@web.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen die mit uns in Kontakt treten.



Die Ortsgruppe Odelzhausen ist ein Zusammenschluss der Gemeinden Pfaffenhofen/Glonn, Sulzemoos und Odelzhausen. Anfänglich lag ihr Engagement vor allem gegen die Erweiterung der Sondermülldeponie in Wiedenzhausen zu kämpfen, die erfolgreich verhindert werden konnte.

Es wurde eine stabile finanzielle Basis gelegt durch die Initiative zur Veranstaltung des Adventmarktes, die Organisation der Flohmärkte und den Start der Amphibiensammlungen. Durch die gute finanzielle Ausstattung konnte die Ortsgruppe z.B. zusammen mit der UNB die stillgelegte Sandgrube in Unterumbach kaufen und als Biotop sichern. Leider ist uns das mit der aktuell bewirtschafteten Grube nicht mehr gelungen – aber wir haben es versucht!

Artenschutz

Im Frühjahr werden **Amphibienzäune in Vogach, Ebersried und Sittenbach** errichtet.

Baumpflanzungen

Ein großes Projekt war die Renaturierung des Höfaer Baches am Umspannwerk. Die damalige Ortsgruppenvorsitzende Bruni Kiemer und ihr Team haben die Renaturierung geplant und umgesetzt, die Nachfolgerinnen Christa Weigl und Marianne Mösl haben mit der **Baumpflanzung** entlang des Radweges die Maßnahme abgeschlossen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die **Kindergruppe „Wilde Biber“** bestand knapp 20 Jahre und wurde von Pamela Kühner geleitet. Im Rahmen des Ferienprogramms der Gemeinde Odelzhausen boten wir jedes Jahr eine Woche im Kinder- und Jugendzentrum Wartaweil an. Leider müssen wir unsere Aktivitäten mit der Kindergruppe und dem Ferienprogramm aktuell einstellen.

Streuobstwiese

Unser neuestes Projekt ist die **Anlage einer Streuobstwiese** auf einem Acker in Stockach. Die Fläche konnte der intensiven konventionellen Bewirtschaftung entzogen werden. Keine Spritzmittel oder Dünger mehr, dafür Ansaat einer Blühwiese und Pflanzung von 10 Obstbäumen: alte Apfelsorten, Mirabellen und eine Zwetschge. Durch die großzügige Spende eines unterstützenden Landwirts haben wir zusätzlich 10 weitere Bäume wie Weide, Mispel, Esskastanie und Eberesche gepflanzt, die das Angebot für Vögel und Insekten erweitern.

Pflegemaßnahmen

Wir betreuen eine von uns gepflanzte Hecke in Stockach. Sie muss regelmäßig geschnitten werden, damit der vorbeiführende Feldweg frei bleibt. Außerdem gibt es auch bei uns Neophyten, die wertvolle Flächen mit seltenen Pflanzen überwuchern. Hier **unterstützen wir die UNB bei Pflegemaßnahmen**. Für das kommende Jahr steht die **Pflege der bestehenden Hecke und die Anlage einer Benjeshecke** im Bereich der Pflanzung an.

ORTSGRUPPE PETERSHAUSEN

gegründet: 1986 + 2007

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Ralf Schüpferling

2. Vorsitzender: Jörg Wunsch

E-Mail: bn.petershausen@gmx.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen die mit uns in Kontakt treten.

Unsere Kinder- und Jugendgruppe bietet Aktivitäten und Exkursionen an.

Bereits 1986 hatte sich in Petershausen eine Ortsgruppe gegründet. Besonderes engagiert waren die Mitglieder bei der Biotoppflege, für die sich im Rahmen der Flurbereinigung ganze neue Ziele auftraten. Außerdem unterstützte die Gruppe das „bessere Müllkonzept“, wirkte bei Planungen und beim Verkehrskonzept Petershausen mit und warb für aktiven Artenschutz vor Ort. 1995 musste die Gruppe aufgelöst werden, da niemand für das Amt des Vorsitzenden kandidieren wollte.

Durch Anregung der Kommunalen Agenda 21 Gruppe Petershausen wurde am 10. Mai 2007 die BN Ortsgruppe Petershausen unter dem Vorsitz von Claudia Siegl neu gegründet. Mit Rainer Mühe, Erna Feicht, Beate Juraschek und Lydia Thiel prägte Claudia die nächsten 10 Jahre. Seit Ende 2020 leiten Ralf Schüpferling und Jörg Wunsch die Ortsgruppe. Rainer Mühe, Lydia Thiel und Erna Feicht stehen ihnen mit ihren Erfahrungen zur Seite.

Pflegemaßnahmen

In Petershausen werden überwiegend krautreiche Wiesen gepflegt. In Kooperation mit einem Landwirt gelingt es seit vielen Jahren das Artenspektrum auf den Flächen zu erweitern – auch in unserer intensiven Agrarlandschaft. Die größeren Flächenabschnitte werden einmal im Jahr, meist Ende Juli, mit einem Messermähwerk gemäht. Rainer Mühe übernimmt in den kleinteiligeren Bereichen die Schwad, außerdem werden einzelne Ranken und Streifen



Helfer beim Aufbau des Amphibienschutzzauns, Nachpflanzungen von Hochstämmen auf einem Streuobst-Biotop 2023

im Frühjahr nachgemäht. Einige **Streuobstwiesen** sind auch dabei, hier ist regelmäßiger **Baumschnitt** erforderlich. Um die Maschinen und vereinzelt auch Baumpflege-Arbeiten finanzieren zu können, bekommt die Ortsgruppe einen kleinen Zuschuss der Gemeinde und macht vereinzelt auch Gebrauch vom bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm (VNP). Zuletzt mussten nach Sturmschäden auch Obstbäume nachgepflanzt werden. Dabei wurde von der Förderung durch den Bayrischen Streuobstpakt Gebrauch gemacht. Auf über 7 ha ist es gelungen, die Entwicklungsziele auf einigen Ausgleichsflächen zu erreichen und artenreiche Kleinode in der Petershausener Landschaft zu schaffen. Der größte Verdienst daran gebührt **Rainer Mühe**, der dafür 2022 von Staatsminister Glauber als „**Grüner Engel**“ ausgezeichnet wurde (siehe Seite 19).

In einem, 2009 von der Ortsgruppe übernommenen Waldgrundstück am Wendelstein werden bis heute viele neue Bäume gepflanzt, teilweise in besonderen Aktionen mit Kindern. Die Ortsgruppe legte dort auch einen kleinen **Waldlehrpfad mit Informationsschildern** an. 2014 unterstützte die Ortsgruppe die Organisation „Plant for the Planet“, die 60 Bäume in einem Biotop zwischen Petershausen und Sollern pflanzte.

Als langfristiges Projekt der Ortsgruppe kann die **Renaturierung des Kollbachs und der Glonn** bezeichnet werden. Dazu gab es immer wieder Anläufe über Dachau-Agilprojekte



Kollbach-Untersuchung im Rahmen des Citizen Science-Projekts FLOW
Die BN Kindergruppe bei „Petershausen paddelt“ auf der Glonn

sowie Anträge im Gemeinderat hier Verbesserungen zu erreichen. Gerade der Kollbach wurde dabei häufiger hinsichtlich seiner biologischen Gewässergüte untersucht, zuletzt im Rahmen des bundesweiten Citizen Science-Projekts „FLOW“ des Umweltforschungszentrums Leipzig 2022 und 2023. Außerdem beteiligen sich die Mitglieder selbstverständlich beim jährlichen **Ramadama** im Siedlungsbereich.

Artenschutz

Seit vielen Jahren rettet die Ortsgruppe hunderte Amphibien vor dem sicheren Tod auf der Straße. In jedem Frühjahr wird dafür ein Schutzzaun auf Höhe des Höckhofs aufgestellt, die Tiere zwei Mal am Tag eingesammelt und über die Straße gebracht. Anschließend muss der Zaun auch wieder abgebaut und sicher eingelagert werden – eine Aktion die jedes Jahr viele Helfer braucht.

2022 hat die Gruppe auch eine größere **Wildbienen-Nisthilfe** gebaut. Dort sind bereits verschiedene Arten eingezogen. Die Nisthilfe wird künftig in Umweltbildungsmaßnahmen eingebaut und auch ansprechend beschildert.

In den kommenden Jahren möchte sich die Ortsgruppe auch am **Tagfalter-Monitoring Deutschland** beteiligen und Arten entlang von 2-3 Transekten regelmäßig kartieren. Die Daten helfen bei der Einschätzung der Bestandsentwicklung und natürlich fördert es auch die Artenkenntnis vor Ort.

Stellungnahmen

Zu Bauvorhaben im Ort (geplante Umgehungsstraße, Neubau eines Klein-Wasserkraftwerks, Ausweisung des Gewerbegebiets Eheacker, Umgestaltung der Ortsmitte, Ausweisung mehrerer Solarparks) wurde stets Stellung genommen. Gerade bei der Kompensation der Eingriffe gelingt es immer wieder hilfreiche Hinweise zu geben. **Unter-**

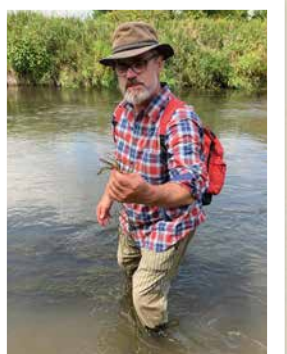
schutzstellungen sind ebenfalls ein Thema, das die Ortsgruppe beschäftigt: einige Naturdenkmäler im Gemeindegebiet sind in besorgniserregendem Zustand, andere Baum-Denkmäler sind gar nicht unter Schutz gestellt. Hier versucht die Ortsgruppe nachbessern zu helfen.



Umweltbildung

Neben zahlreichen **Exkursionen**, die uns jedes Jahr an verschiedene Orte unserer Landschaft führen, hat die Ortsgruppe auch viele Jahre eine **Kinder- und eine Jugendgruppe** betreuen können. Auf Frederike Raab folgten Evi Witke und dann Ralf Schüpferling, die jeweils die Leitung der Kindergruppen übernahmen. Eine Jugendgruppe betreute einige Jahre Marian Wiesner. Die Gruppe hofft, auch für die nächsten Jahre wieder Kinder- und Jugendleiter zu finden.

Auch **Erwachsenen-Bildung** ist wichtig – viele Zusammenhänge werden erst so erst verständlich. Die Diplom Biologin Witke und ihr Mann konnten dabei für Umweltbildungsveranstaltungen (botanischer Bestimmungskurs, botanische Exkursionen) gewonnen werden. Die Ortsgruppe organisiert **Vorträge** über Themen wie Fledermäuse (Referent: H. Lichti), Wasserkraft („Vor- und Nachteile von Kleinwasserkraftwerken“: Referentin: R. Schwäricke) Essen und Klima („Hühnerbrust und Tiefkühlpizza“: (Referentin: Chr. Trczinski), Diavortrag „Heimische Vögel“ (Referent: R. Steininger) und über die Geschichte der Petershausener Landschaft (Referenten: L. Thiel und R. Schüpferling).



Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig werden Stammtisch-Termine, auch „**Treff Natur**“ genannt, angeboten. Ein **Schaukasten** in zentraler Lage, eigene Internetseite, Instagram und ein guter Kontakt zur lokalen Presse sorgt für den Informationsfluß. Alle Veranstaltungen fließen in ein **Jahresprogramm** ein, das gemeinsam mit dem Gartenbauverein, der Aktiven Schule und dem Waldkindergarten in Petershausen aufgelegt wird.

ORTSGRUPPE KARLSFELD

gegründet: 1994

Ansprechpartner:

1. Vorsitzende: Marion Matura-Schwarz

2. Vorsitzender: Reinhard Spillmann

E-Mail: matura-schwarz@gmx.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen die mit uns in Kontakt treten.

Wir beteiligen uns an gemeindlichen Aktionen und zeitweise am Ferienprogramm „Mini-Karlsfeld“.

Für jemanden, der heute auf einem der vielen Wege durch Karlsfeld fährt, ist es kaum vorstellbar, dass sich hier vor 250 Jahren noch das Dachauer Moos befand. Um 1800 begann, angeregt durch König Max I., die zaghafte Kultivierung und Besiedlung. Erst nach dem 2. Weltkrieg nahm die Bevölkerung und mit ihr die Bebauung rasch zu. Nur der von Natur aus hohe Grundwasserstand ist uns geblieben. Da die Bebauung immer größeren Raum einnahm, versuchten schon vor 50 Jahren die Karlsfelder Naturfreunde Josef Koller, Otto Mayrhofer und der Biologe Dr. Wolfgang Braun die Niedermoorreste zu erhalten und neue Naturinseln für Mensch und Natur zu schaffen. Seit 30 Jahren setzt die Ortsgruppe Karlsfeld die Arbeit der Pioniere fort, inzwischen mit großer Unterstützung der Kreisgruppe Dachau.

Die Westseite des Karlsfelder Sees:

Natur aus zweiter Hand

Die 1940 in der Gemeinde Karlsfeld für den Kiesbedarf des Rangierbahnhofs ausgehobene große Grube füllte sich mit Wasser und wurde von 1971-1977 vom Erholungsflächenverein München e.V. als Erholungsgebiet umgestaltet. Den Naturschützern gelang es, einen im Kiesgelände entstandenen **Lebensraum für Wechselkröten** zu erhalten. 1977 wurde er schließlich als Schutzgebiet vom Landratsamt genehmigt und vom Erholungsflächenverein als „**BUND Naturschutz-Feuchtbiotop**“ getauft. Er wird von der OG Karlsfeld weiterentwickelt und gepflegt. Heute finden wir hier seltene Vögel,



wie z. B. den Eisvogel, durchziehende Alpenstrandläufer oder Nachtreiher. Es brüten verschiedene Wasservögel, Frösche quaken, die Bismarckratte frisst die Wurzeln der Rohrkolben, Schmetterlinge, Libellen und andere Insekten schwirren herum. Es entstand ein Schaufenster in die Natur.

Die OG Karlsfeld erweiterte dieses Biotop 2012 um einen **Gehölzlehrpfad** mit 44 heimischen Bäumen und Sträuchern. Besucher sollen motiviert werden, die attraktiven Gehölze im eigenen Garten zu pflanzen, um Insekten und Vögeln eine Heimat zu geben und somit einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten.

Der sich anschließende Seeberg, ein ehemaliger Müllberg, war noch 2009 völlig verwahrlost und von Neophyten überwuchert. Durch regelmäßige **Entfernung der Neophyten** und durch **Mähgutübertragungen** von der Hallenbadwiese verwandelte ihn die OG Karlsfeld in Zusammenarbeit mit der Gemeinde in einen „**Blühberg**“. Heute finden hier Insekten reichlich Nahrung und Kinder dürfen noch in eine blütenreiche Wiese erleben. Später wurde darüber hinaus die sibirische Iris (Iris sibirica) angesiedelt, ein besonderer Hingucker.



Gehölzlehrpfad mit heimischen Bäumen und Sträuchern.

Weiter nach Norden fügt sich an dieses Ensemble der von den Fischern gepflegte Schallweiher an, gefolgt vom Seerosenweiher, einem weiteren von der OG Karlsfeld initiierten Biotop. Inzwischen ist hier neben vielen See- und Teichrosen u.a. der seltene Wasserschlauch, eine insektenfressende Pflanze, beheimatet. Somit ist es der OG Karlsfeld gelungen, auf der Westseite des Karlsfelder Sees ein auf die Natur ausgerichtetes Idyll zu entwickeln, wo Mensch und Natur friedlich koexistieren.

Das Krenmoos:

Versuch der Rettung von Teilen einer Moorlandschaft

Josef Koller hatte an den Rändern des Moosgrabens noch Reste der ehemaligen artenreichen Streuwiesenvegetation vorgefunden, die früher der Einstreu in Stallungen bei der Viehhaltung diente. Typische Pflanzen sind u.a. Pfeifengras, Blutwurz, Sumpfpfadiolen, Knabenkräuter, Enziane. Die am Moosgraben lebende, vom Aussterben bedrohte Helm-Azurjungfer, geschützt durch die FFH-Richtlinie, nahm er unter seinen besonderen Schutz, indem er ihren Lebensraum pflegte. 2004 übernahm die OG Karlsfeld die Pflegearbeiten. Der Moosgraben wurde im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme später renaturiert und stellt heute eine romantische Bachlandschaft dar.



Der Moosgraben im Krenmoos.



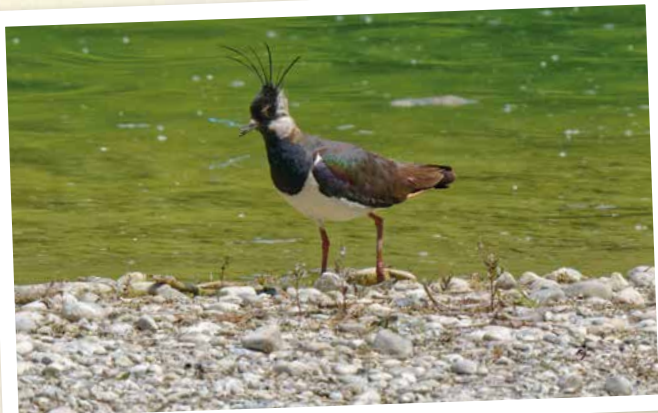
Ausgleichsfläche im Krenmoos.

Im Krenmoos legte die Deutsche Bahn eine große Ausgleichsfläche für den ICE-Ausbau der Strecke München – Ingolstadt, kam ihren Pflegeverpflichtungen aber nur schleppend nach. Wegen der andauernden Ermahnungen der OG Karlsfeld kam es schließlich zum Verkauf der Fläche an den BN. Zusätzlich gelang es, zwei weitere angrenzende Flächen anzukaufen. Durch die engagierte Pflege durch die Kreisgruppe Dachau, natürlich von der OG Karlsfeld unterstützt, ist ein artenreiches Biotop entstanden.

Sehr wertvoll im Krenmoos ist der von Josef Koller initiierte **Kollerweiher** als Wasserfläche für die Vogelwelt. Hier kann der interessierte Vogelfreund Raritäten wie den Eisvogel, den Neuntöter, den Flussregenpfeifer oder einen badenden Kiebitz, aber auch Kaulquappen und Frösche entdecken.



Der Kollerweiher im Krenmoos.



Um die Artenvielfalt wieder ins Moos zu bringen, hatte sich eine interkommunale Allianz zu dem sog. Biodiversitätsprojekt (2013 – 2020) zusammengeschlossen. In diesem Rahmen wurde im Krenmoos mit dem „**Kiebitz – Habitat**“ eine weitere Fläche vom BN erworben und renaturiert.

Mit Hilfe der Kreisgruppe Dachau gelang es der OG Karlsfeld durch geschicktes Verhandeln, Unterschriftensammlungen und politische Aktionen, den größten Teil des Krenmooses unter Landschaftsschutz zu stellen und Kernzonen für die Bodenbrüter auszuweisen. Seit einigen Jahren sorgt unser Naturschutzwächter für die Beachtung der Landschaftsschutzregeln zum Schutz der Tierwelt, u.a. der dort noch lebenden Rehe, Fasane, Hasen und verschiedenster Vogelarten wie Kuckuck, Sumpfrohrsänger, Feldlerche, Braunkehlchen und Kiebitz.

Auf einer Patenschafts-Fläche der Gemeinde pflanzte und pflegt die OG Karlsfeld eine **Streuobstwiese** mit Apfel- und Quittenbäumen als Beitrag zur Biodiversität. Insgesamt wurden damit im Krenmoos zahlreiche Trittsteine für eine Vernetzung von Lebensräumen geschaffen. Deshalb setzte sich die OG Karlsfeld mit voller Kraft dafür ein, dass die Stadt München in diesem Gebiet keine Wanderwege anlegte, um den Lebensraum entlang der Trittsteine für die Natur zu erhalten.

Das Schwarzhölzl, ein Naturschutzgebiet vor der Haustür

Auch im Schwarzhölzl fußt das Wirken der OG Karlsfeld auf der Vorarbeit von Josef Koller. Es schmerzte ihn sehr, dass der Aushub von der Ruderregatta der Olympiade (1972) zu einem riesigen Kiesberg mitten auf ein landschaftliches Paradies aus Streuwiesen und Kiefern im Schwarzhölzl aufgeschüttet worden war. Auf dem Berg vermehrte sich

die Goldrute immer mehr. Josef Koller und seine Anhänger „zupften“ die Goldrute und mit Dr. Wolfgang Braun übertrug Josef Koller wertvolles Saatgut von anderen Biotopen im Münchner Norden und fing an, einige Hänge des Berges zum Blühen zu bringen. Gegen die Ausbreitung der Goldrute, aber auch des Indischen Springkrauts und des Berufkrauts auf dem Schwarzhölzlberg kämpft die OG Karlsfeld bis heute, um den Lebensraum dieser wertvollen Pflanzen zu bewahren.

Die Ortgruppe dehnte zusammen mit den Freunden Kollers, den sogenannten „Kollerjüngern“, die Pflegeflächen auf dem Schwarzhölzlberg in beträchtlichem Umfang zu wertvollen Blühflächen aus.



Durch die Artenvielfalt in Streuwiesenresten, die entstandenen Trockenstandorte und Waldstandorte wurde in der Stadt München die Begeisterung für das Schwarzhölzl geweckt und 2013 als Ziel eines „GEO-Tages der Artenvielfalt“ ausgewählt, zu dem

Experten aus verschiedenen wissenschaftlichen Fachbereichen kamen, um auch die bisher nur lückenhaft erfasste Flora und Fauna zu erforschen. Mit rund 580 Insekten- und Spinnenarten, etwa 450 Farn- und Blütenpflanzen, ca. 150 Pilz- und Moosarten ist das Schwarzhölzl Schwerpunkt der Artenvielfalt und wurde folglich Kerngebiet des **Biodiversitätsprojekts „Neues Leben im Dachauer Moos“**.

Um das Naturschutzgebiet zu erhalten, gilt es, die Störenfriede zu bewegen, die Wege nicht zu verlassen. Reiter, Radfahrer und Wanderer dürfen sich nur auf den vorgegebenen Wegen bewegen. Darüber wacht der Naturschutzwächter der UNB München und Dachau, ein Mitglied der OG Karlsfeld. Inzwischen pflegt die OG Karlsfeld nur noch das Bachdreieck, alle anderen Flächen hat der LBV München übernommen.

Die Würm und die Würmaue

Aus dem „Eisbacherl“ wird wieder die Würm.

Einige Mitglieder der Bürgerinitiative „Lebenswertes Karlsfeld“, die sich die Rettung der Würmaue gegen die Zerschneidung durch die Bayernwerkstraße zum Ziel gesetzt hatten, traten nach ihrem 2001 knapp verlorenen Bürgerentscheid zur Rettung der Würmaue in die OG Karlsfeld ein.



Würmschleife

Ziel war, die von der Gemeinde dabei gegebenen Zusagen einzufordern. Dazu gehörte das Versprechen, das Gebiet vom Waldschwaigsee bis zum Karlsfelder See nicht zu bebauen. Hiermit konnte der Bau des geplanten Heizkraftwerkes an dieser sensiblen Stelle in Frage gestellt werden. Daneben wurde die Realisierung von Ausgleichsflächen für den Bau der Bayernwerkstraße eingefordert. Durch die Erstellung einer Würmausstellung im Jahr 2004, die vom Bayerischen Naturschutzbund aus Mitteln der Glücksspirale finanziert wurde, verlieh man dieser Forderung Nachdruck. Die „Würmausstellung“ war eine sehr interessante Zusammenstellung von Geschichte, Natur und Landschaft der gesamten Würm. Ab 2004 wanderte sie 5 Jahre lang durch die Würmtal-Gemeinden und Behörden und war Anstoß für viele vom Wasserwirtschaftsamt begleiteten Renaturierungen. Selbst auf der Bundesgartenschau in München war sie zu sehen und kam am Tag der Regionen 2009 noch einmal nach Karlsfeld. Dadurch entstand ein neues Bewusstsein: Aus dem „Eisbacherl“ wurde für viele Karlsfelder wieder ein Fluss, oder besser gesagt ein „Flüsschen“. Und tatsächlich wurde eine verlandete Schleife der Würm wiederbelebt und 10 Jahre lang von der OG Karlsfeld gepflegt. So wurden Wert und Schönheit der Würm erlebbar und die Würmschleife zu einem Ort der Entspannung. Erweitert wurde dieses Naturjuwel noch durch Ankäufe und Renaturierung von Auwald. Zudem trugen Würmbett- Ausweitungen zum Eindruck der Natürlichkeit bei, sodass ein Spaziergang an der Würm inzwischen ein echtes Naturerlebnis ist.

Im Auenbereich der Würm in der Rothschaige konnte die Zuschüttung des Schwaigerbachweiher für die Errichtung von neuen Häusern verhindert werden. Ein fundiertes Gutachten, initiiert von unseren Mitgliedern Otto Mayrhofer, Dr. Wolfgang Braun, Josef Koller und anderen Experten, das den unschätzbaren Artenreichtum (auch gefährdete Arten) aufzeigte, Eingaben und intensive Gespräche überzeugten



Schwaigerbachweiher

die Gemeinderäte und Behörden davon, das gesamte Gelände nach Art.12 BayNatschG unter Schutz zu stellen. Das Naturparadies am Weiher und seinem Umfeld sind somit erhalten geblieben und ein Teil des Auwaldes wurde wieder renaturiert. Jetzt hofft die OG Karlsfeld, dass auch zwischen der Würm-Reschenbach-Aue und der Schleißheimer Straße die Würm wieder natürlich gestaltet werden wird.

Stellungnahmen

Bei allen großen Bauprojekten der Gemeinde Karlsfeld hat die OG Karlsfeld Stellung bezogen und insbesondere auf den Ausgleich für bebaute Flächen innerhalb von Karlsfeld gedrungen. Die OG Karlsfeld erarbeitete 2007 ein Leitbild für die Erstellung des neuen Flächennutzungsplans für Karlsfeld in der Hoffnung, dass dieses von der Gemeinde übernommen wird. Folgende Vorschläge wurden unterbreitet: Freihaltung der Siedlungslücke zwischen Dachau und Karlsfeld. Stärkung und Renaturierung des Grünzugs entlang der Würm. Erhaltung der Quervernetzung vom Waldschwaigsee zum Schwarzhölzl. Fokus der Vorschläge war, für Mensch und Natur in Karlsfeld frische Luft, gesundes Klima und wohnortnahe Erholung zu garantieren. Die Hoffnungen wurden teilweise erfüllt, z. B. wurde der geplante Bau einer Tierklinik im bestehenden regionalen Grünzug verhindert. Ein weiteres positives Beispiel ist das nach langem Ringen erreichte Landschaftsschutzgebiet im Krenmoos. Zur noch nicht bebauten, aber geplanten Ostumfahrung von Dachau hat die OG Karlsfeld Stellung bezogen, da befürchtet wird, dass diese noch mehr Verkehr nach Karlsfeld bringen würde.

Öffentlichkeitsarbeit

An den großen **Demonstrationen und Begehren** waren wir mit starker Vertretung beteiligt: Waldbegehren, gegen Atomkraft, den Donauausbau, das Insektensterben („Rettet die Bienen“), gegen die 3. Start- und Landebahn, Gentechnik und gegen Patente auf Leben.

ORTSGRUPPE RÖHRMOOS

gegründet: 1995

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Horst Pillhöfer

2. Vorsitzender: Ulf Rath

E-Mail: h.pillhöfer@online.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen
die mit uns in Kontakt treten.
Wir bieten interessante Aktivitäten
und Exkursionen an.



Klassischer Natur- und Artenschutz sowie Umweltschutz liegen uns am Herzen. In unserer Ortsgruppe werden viele Projekte gemeinsam umgesetzt. Im Jahr 1985 gründeten 23 Vierkirchner mit den Mitgliedern aus der Gemeinde Röhrmoos eine Ortsgruppe Röhrmoos-Vierkirchen.

Artenschutz

Eines unserer ersten alljährlichen Projekte startet mit dem Errichten der Amphibienschutzzäune bei Sigmertshausen mit Unterstützung des dortigen Gartenbauvereins. Jedes Jahr retten wir mit einem Team freiwilliger Helfer*innen zahlreiche Tiere damit diese geschützt ihre Laichgewässer erreichen können.



Amphibiensaison =
Teamwork mit dem
Gartenbauverein
Sigmertshausen.

Pflegemaßnahmen

Als wesentlicher Anteil unserer Naturschutzes vor Ort, pflegen und erhalten wir in der Gemeinde viele artenreiche bunte Blumenwiesen und Magerbiotope. Hier ist Peter Kulzer hervorzuheben mit seinen vielen Fahrten mit Bulldog, Heck-Balkenmäher, Ladewagen und Kreiselschwader. Die Wiesen und Blühflächen, die wir pflegen, sind von der Flurbereinigung Vierkirchen und Biberbach, sowie Gemeindeflächen und Flächen der Bahn sowie einigen kleinen privaten Flächen. Gemeindeflächen mähen wir in Absprache und im Auftrag der Gemeinde. Mit unserem Ladewagen können wir das Schnittgut abtransportieren, was der Bauhof mit seinen Geräten nicht kann. Auch Blühstreifen – 2019 angelegt – werden von uns betreut.



Auch bei den Pflegemaßnahmen
erreichen wir gemeinsam Vieles.



Unzählige Kreuzenzianen und Kartäusernelken säumen den Bahndamm. Ein Kleinod für Pflanzen und Tiere.



Alle Magerrasen-Bahndämme werden im Herbst „insektenfreundlich“ geschnitten. Auf der „ökologischen Bahntrasse im Landkreis Dachau“ (siehe Seite 42) blühen im nördlichen Teil über 2450 Kreuzenzianen. In ganzer Länge bis Walperts-hofen sogar zehntausende von Kartäusernelken. Mit den Aktiven der Ortsgruppe Hebertshausen beteiligten wir uns bei **Pflegeeinsätzen** am alten Bahndamm südlich von Unterweilbach. Die Pflege der alten Bahndämme wird wegen ihrer artenkundlichen Bedeutung seit Jahren von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Dachau gefördert. Die Heumahd auf größeren Bahn- und Flurbereinigungswiesen Ende Juni wird von zwei Biobauern durchgeführt, die die Mahd als Pferdeheu verwenden. Wir führen auch **Gehölzschnitte** durch.



Obstbaum-Baumpflanzaktion mit Schülern.

Umweltbildung

Wichtig ist uns auch, die Idee des Naturschutzes nach außen zu tragen. So basteln wir alljährlich vor der Brut-saison **Nistkästen mit Schulkindern**, die regelmäßig mit großer Begeisterung mithämmern. Schließlich dürfen sie ihren Staren- oder Meisenkasten anschließend im eigenen Garten aufhängen. Mit den weniger bekannten Arten der heimischen Tierwelt machen wir die Kinder auf unserer **Amphibienwanderung** vertraut. Regelmäßig im Herbst ver-anstalten wir gemeinsam mit anderen Röhrmooser Vereinen einen **Flohmarkt mit Pflanzenbörse** unter dem Motto „Wie-derverwenden statt verschwenden“. Für die Interessierte, insbesondere auch Kinder, bieten wir **Fledermausführungen** im August an der Amper bei Ampermoching an. Nächtliche, abenteuerliche **Glühwürmer-Exkursionen** begeisterten zahlreiche Kinderaugen. Mit weiteren zahlreichen **Vortrags-veranstaltungen** bieten wir immer wieder Informationen zu verschiedenen Umweltthemen an.

ORTSGRUPPE SCHWABHAUSEN

gegründet: 1991

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Richard Merkel

E-Mail: richard@merkelschwabhausen.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen
die mit uns in Kontakt treten.

Wir bieten interessante Aktivitäten
und Exkursionen an.

Artenschutz

Die Ortsgruppe betreut seit ihrer Gründung zwei Amphibienzäune bei Stetten und Kreuzholzhausen. Bei Stetten übernahmen wir auch die Pflege des Amphibienbiotops mit drei Laichtümpeln. Sie sind umgeben von feuchten Bereichen mit einer Hochstaudenflur. Leider sind nur noch gängige Arten, wie Erdkröte, Grasfrosch, Berg- und Teichmolch (siehe Seite 30). Seltener Arten wie Wechselkröte, Kreuzkröte und Laubfrosch sind wahrscheinlich der näher rückenden Besiedlung und der veränderten Landwirtschaft, die nur in Ausnahmefällen „Bio“ ist, zum Opfer gefallen.



Aufbau der Amphibienschutzzäune Anfang März.



Die Biotoppflege begeistert „jung und alt“.

Biotoppflege

Molche bevorzugen besonnte, wasserpflanzenreiche Pfützen, Tümpel oder Teiche. Eines der Lieblingsbiotope der Molche befindet sich am Umspannwerk Oberbachern. Seit 1990 pflegen wir die Biotopfläche durch zweimalige Mahd und Mähgutentsorgung, durch Auslichten der umliegenden Gehölze nach Bedarf und Ausbaggern der Flachteiche (ca. alle 10 Jahre). Der Pflegevertrag mit dem Eigentümer TenneT/ vormals Eon bestand seit 1990 mit der BN-Kreisgruppe und wurde 2014 auf unsere Ortsgruppe übertragen.

Nistkastenprojekt

Für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter und für Fledermäuse haben wir über das Gemeindegebiet etwa **40 Kästen** aufgehängt, die hauptsächlich von Kindern der Jugendgruppe des Gartenbauvereins und von Grundschulern gefertigt wurden. Sie werden danach regelmäßig kontrolliert und instandgehalten.



Gemeinsame Apfernte auf der Streuobstwiese und Gehölzpflegeschnitte.

Für die Schleiereule haben wir in einer landwirtschaftlichen Halle einen speziellen **Schleiereulenkasten** aufgehängt, aber bisher nur Bruterfolge mit Dohlen und Turmfalken gehabt. Insekten, Amphibien und Vögel profitieren von den über 400 Bäumen und Sträuchern, die wir im Laufe der Jahre als Feldgehölze oder gewässerbegleitende Baumreihen gepflanzt haben. Die Erlen und Weiden entlang des Rothbachs beschatten das Gewässer und sorgen so für Kühle und einen höheren Sauerstoffgehalt im Wasser. Das Zooplankton wird gefördert und kommt so auch den Fischen zugute.

Pflegearbeiten

Vor einigen Jahren haben wir auch die Pflege der 1994 angelegten gemeindeeigenen **Streuobstwiese** übernommen, die eine mehrreihige Hecke vom angrenzenden Acker abschirmt. Die hochstämmigen Apfel- und Birnbäume stehen mit 30 Jahren voll im Ertrag. Die Früchte dürfen von allen Bürgern in haushaltsüblichen Mengen geerntet werden. Die Ortsgruppe bietet am **Christkindlmarkt** Apfelsaft, Most, heißen Glühmost und Apfelbrot vom Obst der Streuobstwiese an. Unter den Bäumen hat sich eine schöne Blühwiese entwickelt, die mit dem Balkenmäher – insektenschonend – zweimal im Jahr gemäht wird. In diesem Kleinod sind alle Nistkästen von Star, Kohlmeise und Feldsperling bewohnt. Totholzhaufen in der Hecke sorgen für genügend Käfer, die vom Igel vertilgt werden. Feldhasen und Rehe tummeln sich auf der Wiese und sogar Bergmolche trifft man dort an. Ein mit Kindern gebautes **Insektenhotel** sorgt für Nistmöglichkeiten für Wildbienen.

Die Gemeinde hat inzwischen zahlreiche Ausgleichsflächen. Für ihre Pflege sorgt der Bauhof. Eine besonders wertvolle, unmittelbar an die Wohnbebauung anschließende Fläche, aber pflegen wir für die Gemeinde. Sie ist mit zahlreichen Einzelbäumen und Heckenreihen bestanden und grenzt an

einen kleinen Bach. Durch schonendes, nur zweimal jährliches Mähen erhöhen wir die Zahl der Blütenpflanzen und durch angelegte Sandflächen die Zahl der bodennistenden Wildbienen.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch **Vorträge** und **Exkursionen** sensibilisieren wir für Umweltbelange. Zu unseren **Flohmärkten** haben wir Anbieter von Solarthermieanlagen und Photovoltaikmodulen eingeladen. Bereits vor 22 Jahren wurde unter Beteiligung von BN-Mitgliedern die **Bürgerenergiegenossenschaft Sonnendach Schwabhausen** gegründet. Kein Wunder, dass man inzwischen auf vielen Hausdächern und Balkonen private Module entdeckt. Und die Nachbarn erzählen, dass sie vor jedem Anschalten elektrischer Geräte automatisch das Stromangebot prüfen. Zusammen mit einem lokalen Kaminkehrer, sorgt die Ortsgruppe für ein günstiges Angebot zur Überprüfung von Gebäuden auf Wärmeverluste mittels einer Infrarot-Kamera. Kurz nach Bekanntwerden der Pläne für die Erweiterung des Münchner Flughafens im Erdinger Moos, engagierte sich die Ortsgruppe zusammen mit der **Bürgerinitiative „Aufgemuckt“** dagegen und versucht immer noch, dieses aus der Zeit gefallene Projekt zu verhindern. Praktischen Moorschutz, d.h., die Erhaltung der Moore als CO₂-Senker, betreiben wir durch **Pflege unserer Flächen im Arnbacher Moos** und durch Mithilfe bei den Kreisgruppen-Arbeiten im **Palsweiser- und Fußbergmoos**. **Richard Merkel** wurde 2024 für sein großes Engagement von Staatsminister Glauber als „**Grüner Engel**“ ausgezeichnet (siehe Seite 19).

Stellungnahmen

Ebenso arbeiten wir der Gemeindeverwaltung im Umweltbeirat zu, aber auch durch Stellungnahmen zu Bauvorhaben und anderen regionalen Projekten.

ORTSGRUPPE VIERKIRCHEN

gegründet: 1985

Ansprechpartner:

1. Vorsitzende: Sabine Gerhardus

2. Vorsitzende: Anita Penkert

E-Mail: BN-vierkirchen@gmx.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen die mit uns in Kontakt treten.

Wir bieten interessante Aktivitäten und Exkursionen an.

Stellungnahmen/Politisches Engagement

Die Arbeit der ersten Jahrzehnte war geprägt vom politischen Engagement für umweltverträgliche Infrastrukturprojekte und Umweltbildung. Die Mitglieder der Ortsgruppe setzten sich z.B. für den Schutz des Grundwassers oder gegen Luft- und Gewässerverschmutzung ein. Mit großem Engagement wurden Kinder- und Jugendgruppen betreut, Podiumsdiskussionen, Vorträge, Filmvorführungen, Fahrradexkursionen und viele Gestaltungs- und Pflegemaßnahmen an den Biotopflächen der Gemeinde durchgeführt. Eines der ersten und wichtigsten Anliegen der Naturschützer in Vierkirchen war das Engagement gegen die im Landkreis geplante Auflassung der örtlichen Trinkwasserbrunnen. Diese sollten durch eine Hauptverbindung, die sogenannten „**Wasserschaukel**“ zwischen zwei Tiefbrunnen in Altomünster und Arzbach ersetzt werden. Der Protest wurde von Fachleuten unterstützt und hatte schließlich Erfolg. Es wurde ein neues Konzept für die Wasserversorgung erstellt. Die vorhandenen Brunnen wurden erhalten und ein Ringschluss zwischen den Gemeinden etabliert. Dieses Konzept wurde von der Ortsgruppe befürwortet und 1993 umgesetzt.

Seit Beginn der Ortsgruppe spielt der Klimawandel und die Erschließung natürlicher Ressourcen eine wichtige Rolle. In den letzten Jahren bestimmt ein weiteres Thema die Projekte der Ortsgruppe: die Biodiversitätskrise. Wissenschaftliche Langzeituntersuchungen wie die Krefelder Studie von 2017 konnten nachweisen, was Naturschützer schon seit langem



wahrnehmen: ein massiver Rückgang der Artenvielfalt, insbesondere an Insekten. Die Zahl der gefährdeten Arten, die in die Rote Liste aufgenommen werden müssen, steigt ständig. Zum Schutz gefährdeter Arten versucht die Ortsgruppe gezielt, in Vierkirchen neue Lebensräume zu schaffen. Hierzu gehört unter anderem der Umbau der ehemaligen Trafostation in einen **Fledermausturm**.

Als die Gemeinde Vierkirchen 1991 den Neubau der Kläranlage plante, organisierte die Ortsgruppe eine Expertenanhörung zum Thema Kläranlagen.

In den 1990er Jahren setzte sich die Ortsgruppe Vierkirchen für die Gewinnung von erneuerbaren Energien und für eine Bürgersolaranlage ein. 2004 wurde dieser Einsatz belohnt, die **Bürgergesellschaft „Sonnenstrom Vierkirchen“** wurde gegründet und installierte zwei PV-Anlagen auf Gemeindedächern. Wolf-Dieter Feist, damaliger Vorsitzender der Ortsgruppe, stellte sich der Gemeinde als Energieberater zur Verfügung. Bis heute berät er Gemeindemitglieder, die Energie und Kosten sparen oder ihre Häuser energetisch sanieren wollen.

Im Jahr 1997 engagierte sich die Ortsgruppe Vierkirchen für die Gründung einer lokalen Agenda21-Gruppe. Diese wurde 1998 mit ca. 50 Teilnehmern in 6 Arbeitskreisen aus der Taufe gehoben. Eine Reihe von Bürgern, die einer Mitgliedschaft im BN eher skeptisch gegenüberstand, konnte hier für



Umweltbildung mit Kindern ist unsere Herzensangelegenheit.

Umweltthemen gewonnen werden. Mitglieder der Ortsgruppe Vierkirchen waren in allen Agenda21-Gruppen vertreten. Eines der Projekte, die in diesem Rahmen entstanden, war die **Entwicklung eines Baum- und Gehölzwegs**.

Umweltbildung

Kinder und Jugendliche an die Schätze der Natur heranzuführen war den Mitgliedern der Ortsgruppe Vierkirchen ein wichtiges Anliegen. 20 Jahre lang, von 2001 bis 2021 gab es feste Gruppen und vielfältige Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Kindergruppe „Die schlauen Füchse“ (später „Die flinken Wiesel“) wurde 2001 von Maria Anna Braunschmidt gegründet. Maria Anna wurde zuerst von Ines Flemmer, dann von Luise Gewalt und am Ende von Elke Lamprecht unterstützt. Die Kindergruppe ist seit 2018 nicht mehr aktiv. Die Jugendgruppe „Müpfе Vierkirchen“ (später „Manu Humi“) wurde von Volker Schmidt und Stefan Braunschmidt im Jahr 2006 gegründet und später jeweils einige Jahre von Marian Wiesner bzw. Lucas Rieger geleitet. Zentraler Treffpunkt der Kinder- und Jugendgruppe ist die Naturerlebnisfläche in Rettenbach. Seit 2021 existiert keine feste Kinder- oder Jugendgruppe mehr.

Amphibienschutz

Seit 2001 betreut die Ortsgruppe Vierkirchen Amphibienzäune. Zuerst nur an der Asbacher Straße, ein weiterer kam 2015 in Giebing hinzu. Im Schnitt wurden in der Asbacher Straße anfangs rd. 600-700 Amphibien auf ihrer Wanderung im zeitigen Frühjahr in Fangemern erfasst und sicher durch eine Bahnunterführung auf die andere Seite getragen. Ohne diesen Einsatz hätten Hunderte von Amphibien den Tod auf der Straße gefunden. Seit 2022 wird nur noch der **Amphibienzaun in Giebing** betreut, da die Zahl der Tiere in der Asbacher Straße so stark zurückgegangen ist, dass der Arbeits-



Eidechsenburg im angelegten Eidechsenbiotop.

aufwand für die Ehrenamtlichen nicht mehr zu rechtfertigen war. Zuletzt wurden in Giebing 490 Tiere gesammelt (2024). Die Ortsgruppe versucht, dem starken Rückgang der Tiere zu begegnen und setzte sich u.a. 2024 für die **Anlage eines neuen Laichtümpels** auf einer **Ausgleichsfläche am Trattanger** ein. Die Fläche hat sich als Biotop für den Grasfrosch entwickelt. Der zusätzliche Laichtümpel mit Wall und Hecke wird zusammen mit der Gemeinde angelegt, damit die Art aus dem für sie gefährlichen, jedoch wasserwirtschaftlich notwendigen Rückhaltebecken ausweichen kann.

Eidechsenbiotop

Das größte Projekt der letzten Zeit war die **Anlage eines Eidechsenbiotops mit Eidechsenburg**. Die Zauneidechse wird in der Roten Liste Bayern als gefährdet eingestuft, in Deutschland steht sie auf der Vorwarnliste. In Vierkirchen, insbesondere in der Nähe der S-Bahn-Gleise, kann man ab und zu noch einzelne Tiere entdecken, häufig aber ohne Schwanz. Eidechsen stoßen ihren Schwanz ab, wenn sie so einem Fressfeind, z. B. einer Katze entkommen können. Mit dem Schwanz verlieren sie aber die Fettreserven für den Winter und dadurch verringert sich ihre Überlebenschance. Für die gefährdeten Tiere wollte die Ortsgruppe einen zusätzlichen Lebensraum zur Verfügung stellen, der Bruterfolg und Überwinterung ermöglichen sollte. Da die Zauneidechse die Bahngleise als Wanderkorridor nutzt, wurde ein Grundstück in Gleisnähe, aber außerhalb des katzenreichen Siedlungsraumes gesucht. Die Gemeinde stellte für das Projekt das **Biotop 23 nördlich von Ramelsbach** zur Verfügung. Das Grundstück ist perfekt geeignet: ein nach Süden geneigter Hang, unmittelbare Nähe zur Bahn, bereits vorhandener relativer Strukturreichtum mit Gehölzen, Gewässer, einer Hochstaudenflur und einer relativ artenreichen Salbei-Glatthafer-Wiese.

Im Herbst 2021 begann der Bauhof der Gemeinde Vierkirchen mit den Bauarbeiten für die Eidechsenburg. Alle weiteren Arbeiten wurden von den Mitgliedern der Ortsgruppe und Freunden geleistet. Der Eidechsenhügel wurde mit heimischen Wildstauden und niedrigen Halbsträuchern bepflanzt und der Magerrasen eingesät. An der Ost- und Westseite des Grundstücks wurden Totholzhecken angelegt, zwei Großbäume und mehrere Gehölzgruppen wurden gepflanzt. Der neu entstandene Uferbereich wurde mit Stauden für Feuchtwiesen bepflanzt, die Gehölzflächen mit Wildstauden für Säume angereichert. Zusätzlich wurde das Gelände an verschiedenen Stellen in Schatten und Sonne mit Totholzstämmen versehen. Inzwischen wird die Wiese zweimal im Jahr schonend mit dem Balkenmäher gemäht und mit der Hand geschwadet, um möglichst wenige Amphibien, Reptilien und Insekten zu gefährden. Bei der Mahd wird die Ortsgruppe von Heinz Gibowsky von der Kreisgruppe Dachau unterstützt. Bereits im ersten Jahr waren junge Eidechsen an der Eidechsenburg zu beobachten.

Biotoppflege

Eine Besonderheit in der Gemeinde Vierkirchen ist der Biotopverbund von rd. 49 ha. Er entstand infolge der ländlichen Neuordnung (Flurbereinigung). Etwa 100 Flächen wurden damals aus der Bewirtschaftung herausgenommen. Sie bilden seitdem ein Netz von Brachflächen, Hecken, Streuobstwiesen und Tümpeln und dienen als „Trittsteine“ für heimische Tiere und Pflanzen. Die Ortsgruppe Vierkirchen übernahm anfangs die **Patenschaft** für eine **Biotopfläche mit Streuobstwiese**. Diese Wiese wird bis zum heutigen Tag von der Ortsgruppe gepflegt, weitere Biotope sind im Laufe der Jahrzehnte hinzugekommen. An der Asbacher Straße legten die Mitglieder 1995 mit Jugendlichen eine **Benjeshecke** an, die später mit Strauchpflanzungen ergänzt wurde. Die Ortsgruppe regte die Pflanzung einer Apfelbaumallee mit rd. 30 alten Apfelbaumsorten an und war bei der Anlage des Baum- und Gehölzwegs (einem Projekt der AGENDA 21 2000) sowie bei dessen Restaurierung (ab 2024) aktiv beteiligt. Die Biotoppflege und die Anlage neuer Biotopmodule zum Schutz gefährdeter Arten macht heute den größten Teil der Arbeit der Ortsgruppenmitglieder aus. Aktuell kümmern sich die Mitglieder regelmäßig um acht Biotope.



Apfelernte unserer Streuobstwiesen.

Dazu gehört u. a. die Pflege einer wertvollen Feuchtwiese am Oberwiedenhof seit 1990, die Pflege von Streuobstwiesen in Giebing seit 2004 und Pasenbach (Wolf-Wiese) seit 2005, die Pflege der Naturerlebnisfläche bei Rettenbach, die Anlage und Pflege des Eidechsenbiotops seit 2021 und die Pflege der Überlaufläche (Ausgleichsfläche) am Trattanger seit 2023.

Hecken- und Gehölzstreifen

Anlässlich der 50-Jahrfeier der Kreisgruppe hat die Vierkirchner Ortsgruppe unter dem Motto 50+ zwei neue Projekte geplant, die 2025 an den Start gehen sollen. Mit dem **Projekt „Am laufenden Meter – mehr Hecken und Gehölze für Vierkirchen“** sollen neue Hecken und Gehölze im und außerhalb des Siedlungsraumes geschaffen werden. Hecken können helfen, die Folgen der Klimaerhitzung abzumildern und sind ein wirksamer Baustein im Kampf gegen das Artensterben. Sie kühlen, schützen den Boden vor Austrocknung und Erosion, bauen Humus auf, bieten Tausenden Tierarten Nahrung und Lebensraum. Ein weiteres Projekt ist in Zusammenarbeit mit den Obst- und Gartenbauvereinen geplant. Gartenbesitzer und Balkongärtner werden eingeladen, sich mit neu angelegten Lebensinseln an einem Wettbewerb zu beteiligen.

Für die Zukunft hoffen wir auf neue Mitstreiter und Unterstützer und darauf, dass mit deren Hilfe bald auch die Kinder- und Jugendarbeit wiederbelebt werden kann. Gemeinsam wollen wir die Artenvielfalt bewahren. Es ist unser Anliegen, der Natur wieder mehr Raum in unserer Gemeinde einzuräumen. Sie ist unsere Lebensgrundlage und unsere Kraftquelle. Wir wollen ihre Schönheit und ihren Reichtum auch für unsere Kinder erhalten.

ORTSGRUPPE WEICHS

gegründet: 1996

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Simon Kammermeier

2. Vorsitzende: Annette Achter

E-Mail: simon.kammermeier@bn-weichs.de

Wir freuen uns über interessierte Bürger*innen mit uns in Kontakt treten.

Unsere Kinder- und Jugendgruppe bietet Aktivitäten und Exkursionen an.

Die Ortsgruppe Weichs besteht seit 1996 und ging aus der kleinen Vorläufergruppe „Umweltgruppe Weichs“ hervor. Bei ihrer Gründung zählte sie 17 Mitglieder – heute engagieren sich bereits über 100 Menschen für den Schutz unserer Heimatnatur. Von Anfang an war die nachhaltige Sicherung der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen das zentrale Anliegen, das die Arbeit bis heute trägt. Die Geschichte der Vorsitzenden spiegelt die Kontinuität und Lebendigkeit der Ortsgruppe wider: Von 1996 -2003 führte Dr. Alois Kammermeier den Vorsitz, gefolgt von Heidi Reissmann (2003-2010) und Petra Hoch-Dosch (2010-2022). Seit September 2022 führen die Vorsitzenden Simon Kammermeier und Annette Achter die Arbeit mit großem Engagement fort.

Umweltbildung

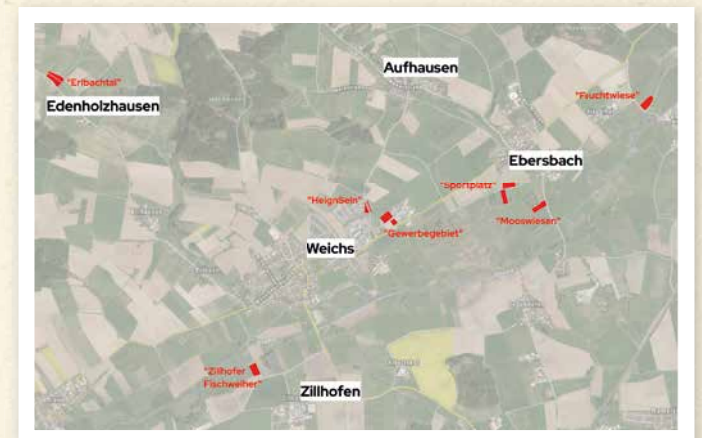
Ein besonderer Schatz ist die Kindergruppe, die Kindern ab fünf Jahren die Möglichkeit gibt, die Natur spielerisch und mit allen Sinnen zu entdecken. Hier lernen die Jüngsten die Vielfalt und Schönheit unserer heimischen Landschaft kennen und entwickeln eine enge Bindung zu Pflanzen, Tieren und ihrer Umgebung. **Regelmäßige Treffen** alle sechs bis acht Wochen, **spannende Ausflüge im Rahmen des Weichser Ferienprogramms** sowie besondere Höhepunkte wie das jährliche Zeltlager oder die stimmungsvolle **Waldweihnacht** machen sie zu einem festen Bestandteil des Gemeindelebens.



Flächenkäufe

Über die Jahre ist es uns gelungen, durch Flächenkäufe wertvolle Naturflächen dauerhaft zu sichern. Inzwischen werden gut fünf Hektar an Klein- und Kleinstflächen eigenständig und ökologisch bewirtschaftet. Diese Flächen stellen nicht nur wertvolle Lebensräume für zahlreiche Arten dar, sondern sind auch sichtbare Zeichen des aktiven Engagements für den Naturschutz vor Ort.

So leistet die Ortsgruppe Weichs nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz in der Gemeinde, sondern trägt auch dazu bei, die Begeisterung für den Schutz unserer Lebensgrundlagen an die nächste Generation weiterzugeben.



UMWELTBILDUNG IN DER KREISGRUPPE

Raus in die Natur!



Biber, Buche, Butterblume“ – unter diesem Motto startete die Kreisgruppe im Rahmen des Bildungswerks im Jahr 2007 ihre Naturerlebnistage. Mit dem Ziel „Umweltbildung für Kindergartenkinder und ihre erwachsene Bezugsperson“ war das Angebot damals noch bescheiden, entwickelte sich aber rasch zu einem festen Bestandteil der Umweltbildung in Dachau und dem Landkreis. Gut 70 % der Finanzierung erfolgten durch Mittel des Allgemeinen Umweltfonds zur Förderung der Umweltbildung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Im Jahr 2018 wurde das Konzept umfassend überarbeitet und den Vorgaben der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) angepasst. Heute richtet sich „RAUS IN DIE NATUR!“ an Kinder in Kitas, Horten und Schulen im gesamten Landkreis. Es bietet eine beeindruckende Themenvielfalt: Wiese, Hecke, Wald, Teich, Boden, Biber, Naturkunst, heimische Vogelwelt und „Ökosystem Wasser“. Die Angebote sind altersgerecht aufbereitet, sehr beliebt und ausgelastet – so sehr, dass nicht alle Anfragen angenommen werden können. Auch für höhere Schulklassen wurden bereits spezielle Projektstage an Mittelschulen und Gymnasien angeboten.

Die Naturerlebnistage vermitteln nicht nur Artenkenntnis, Lebensweisen und Vorkommen, sondern legen auch großen Wert auf die ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Dimensionen. Kinder und Jugendliche wurden angeregt, eigene Gedanken, Ängste und Ideen einzu-

bringen, kritisch zu hinterfragen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. So entstand ein lebendiges, wertvolles Lernen, bei dem die Schönheit unserer Natur sichtbar wurde – und gleichzeitig ihre Verletzlichkeit.

Umso schwerer fällt uns nun die Entscheidung, dieses erfolgreiche Projekt 2026 einzustellen. Hintergrund sind die stark reduzierten Fördermaßnahmen der Regierung von Oberbayern, durch die kaum noch finanzielle Mittel für die Umweltbildung zur Verfügung stehen. Bisher konnte der Eigenanteil der Kosten der Umweltbildung von einigen tausend Euro aus Fördergeldern unserer Biotoppflege ausgleichen werden. Doch da auch hier die Zuschüsse drastisch gekürzt wurden, ist dies nicht länger möglich. Schmerzlich zeigt sich damit, wie weitreichend die Folgen solcher Kürzungen sind. Sie treffen nicht nur die praktische Landschaftspflege, sondern auch die Kinder- und Jugendarbeit, die in Zeiten wachsender ökologischer Herausforderungen wichtiger wäre denn je.

Unser herzlicher Dank gilt an dieser Stelle ganz besonders Barbara Karcher und Ulrike Weiss, die über viele Jahre hinweg mit Leidenschaft, Wissen und Herzblut die Naturerlebnistage gestaltet haben. Sie haben unzähligen Kindern unvergessliche Erlebnisse in der Natur geschenkt, Begeisterung geweckt und Verständnis gefördert. Auch wenn das Projekt von uns in dieser Form nicht weitergeführt werden kann, setzen die beiden ihre wertvolle Arbeit selbständig fort – dafür sind wir ihnen zutiefst dankbar.

UNTERSTÜTZEN SIE UNS MIT EINER MOORPATENSCHAFT



Weitere Infos
finden Sie hier!

Moore sind wahre Multitalente – sie speichern CO₂, bieten seltenen Arten Lebensraum, regulieren den Wasserhaushalt und sind wertvolle Orte der Erholung. Doch fast alle Moore in Bayern sind stark geschädigt – auch im Landkreis Dachau besteht dringender Handlungsbedarf.

UNSERE AUFGABE DER KREISGRUPPE DACHAU

Wir tätigen gezielt Flächenankäufe im Palsweiser- und Fußbergmoos, um diese Gebiete dauerhaft zu sichern und Schritt für Schritt wieder in einen naturnahen Zustand zu bringen. Ob klein oder groß, jede Patenschaft trägt dazu bei, den besonders schützenswerten Moorboden langfristig zu sichern – als Naherholungsgebiet für den Menschen und als Ökosystem mit seltenen Arten. Die Fläche wird zukünftig dauerhaft zum Erhalt des Palsweiser und Fußbergmoos in seiner natürlichen Form beitragen.

IHRE MOORPATENSCHAFT

Mit einer **Moorpatenschaft bei der BN-Kreisgruppe Dachau** leisten Sie einen direkten Beitrag zum Schutz unserer Heimat:

- ▶ Ihr Beitrag fließt ausschließlich in den Ankauf von Moorflächen.
- ▶ Patenschaften können für Flächen im **Palsweiser- und Fußbergmoos** übernommen werden.
- ▶ Sie erhalten eine **Urkunde**, die zeigt, für welches Gebiet Ihre Unterstützung eingesetzt wird.
- ▶ Auch als Geschenk geeignet: eine Patenschaft, die Sinn stiftet und Zukunft bewahrt.
- ▶ **Wichtig:** Mit einer Moorpatenschaft erwerben Sie **keine Eigentumsrechte**, sondern leisten einen ideellen Beitrag zum Schutz von Klima und Artenvielfalt.

Jeder Quadratmeter zählt!

Werden Sie Moorpaten – für Klima, Natur und kommende Generationen.



WIR SCHÜTZEN BAYERNS NATUR.

MIT IHNEN!

SPENDEN. MITMACHEN. LEBEN RETTEN.

Unterstützen Sie unsere Arbeit als Mitglied oder mit einer Spende!

Kreisgruppe Dachau
Martin-Huber-Straße 20
85221 Dachau

Tel.: 08131 80372
E-Mail: dachau@bund-naturschutz.de
www.dachau-bund-naturschutz.de

Sie möchten ein aktives oder passives Mitglied werden!

www.mitglied.bund-naturschutz.de

Spendenkonto Kreisgruppe Dachau
Sparkasse Dachau: IBAN: DE81 7005 1540 0060 6527 65
Volksbank Dachau: IBAN: DE06 7009 1500 0000 6276 07

UNSERE VORSTÄNDE IN 50 JAHREN
KREISGRUPPE DACHAU

- 1975 bis 1986 Dr. Braun
- 1986 bis 1989 Michael Strixner
- seit 1989 Dr. Roderich Zauscher

Vorstand der Kreisgruppe Dachau

1. Kreisvorsitzender: Dr. Roderich Zauscher
 2. Kreisvorsitzender: Heinz Gibowsky
- Kassier: Gerda Weinbacher
Schriftführer: Martin Heimerl
Delegierte: Marion Matura-Schwarz, Susanne Vedova
Beisitzer: Erika Seidenspinner, Luise Ksionzek, Willi Pein, Gerti Ruile



Der Vorstand: (v.l.n.r.) Delegierte: Susanne Vedova (OG Odelzhausen), Kassier: Gerda Weinbacher, Schriftführer: Martin Heimerl (OG Markt Indersdorf), Beisitzerin: Erika Seidenspinner (OG Karlsfeld), 2. Kreisvorsitzender KG Dachau: Heinz Gibowsky, 1. Kreisvorsitzender KG Dachau: Dr. Roderich Zauscher, Beisitzerin: Luise Ksionzek (OG Dachau), Beisitzer: Willi Pein (OG Haimhausen), Beisitzerin: Gerti Ruile (OG Röhrmoos) und Ersatzdelegierte: Marion Matura-Schwarz (OG Karlsfeld) sind nicht auf dem Bild.

Herausgeber

Geschäftsstelle BN Kreisgruppe Dachau
Stephanie Rudloff, Sabine Huber
Martin-Huber-Straße 20, 85221 Dachau
Tel.: 08131 80372
E-Mail: dachau@bund-naturschutz.de
www.dachau-bund-naturschutz.de

Redaktion

BN Kreisgruppe Dachau (Stephanie Rudloff, Sabine Huber) und die jeweiligen BN-Ortsgruppen. Irrtümer und Änderungen sind vorbehalten.

Bildnachweise

Innenteil

U2	Goldammer: Paul Eschbach @ DELTA IMAGE
S. 05	TONI MADER
S. 07	Amper: Anja Völker/ stock.adobe.com
S. 09	Historische Chroniken Dachauer Nachrichten 1975
S. 12/13	Fotos Florian Engels Ausgabe „Das Tier 08/1987“
S. 18	Gummistiefelexpedition: Cornelia Schlosser
	Bergmolch: Christoph Bosch
S. 21	Flockenblumen-Schneckenfalter: Christoph Bosch
	10 Jahre Dritte Startbahn: Franziska Nimz
	Wir haben es satt: Heinrich Inkoferer
S. 22/23	Moorbilder: Paul Eschbach @ DELTA IMAGE
	Bekassine: Christoph Bosch
S. 26	Amper: Wolfgang Willner Naturfoto&Naturfilm
S. 29	Laubfrosch: Wirestock/stock.adobe.com
S. 30	Molch: Cornelia Schlosser
S. 32	Frosch und Kröte: www.thomas-stephan.com
S. 34	fotografci/stock.adobe.com
S. 35	Schmetterling: ZIORTZA EGUZKITZA/stock.adobe.com
S. 36	Thorsten Assfalg/stock.adobe.com
S. 37	Schwalbenschwanz: Bosch Markus
S. 38/39	Bayerische Vermessungsverwaltung 2025
	Bundesamt für Kartographie und Geodäsie
S. 41	Blattschneiderbiene: Johannes Selmansberger
	Rehkitz: Marcus Bosch
S. 45	Furchenbiene und Rosenkäfer: Johannes Selmansberger
	Laubfrosch: Marcus Bosch
S. 51	Dachauer Klimastreiktag: joergensen.com
S. 72	Artenkenner: Cornelia Schlosser
	Pflanzenbestimmung: Sebastian Thiemann

Alle übrigen Bilder stammen aus dem Bildarchiv der Kreisgruppe Dachau sowie den einzelnen Ortsgruppen.



BN Kreisgruppe Dachau
Martin-Huber-Straße 20
85221 Dachau
Tel.: 08131 80372
E-Mail: dachau@bund-naturschutz.de
www.dachau-bund-naturschutz.de



www.bund-naturschutz.de

